

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

30.12.1936 (No. 304)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948733)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u r i c h. Verlagsort: e m d e n. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 304

Mittwoch, den 30. Dezember

Jahrgang 1936

Wichtiger Erlass Rußs:

## Einheit der höheren Schule

### Deutsche Oberschule als Hauptform - Gymnasium weiterhin anerkannt

Berlin, 29. Dezember.

Reichserziehungsminister Ruß hat in einem neuen Erlass an die preußischen Oberpräsidenten, den Saarland-Kommissar und die Unterrichtsverwaltungen der Länder die Grundsätze kargelegt, nach denen die künftigen Arten der höheren Schule an die Stelle der bisherigen Vielgestaltigkeit treten werden sollen. Schon im April dieses Jahres war angekündigt, daß es neben den sechsjährigen Aufbauschulen nur noch zwei Arten der grundständigen höheren Schule geben werde, und zwar eine Hauptform (Oberschule) und eine Nebenform (Gymnasium). Der neue Erlass legt nunmehr die Grundsätze fest, nach denen die Entscheidung über Einführung der einen oder der anderen Form zu treffen ist.

Erster Grundsatz ist der, daß überall dort, wo nur eine höhere Schule am Ort ist, diese grundsätzlich die Hauptform haben muß. Nur wo die beiden Voraussetzungen erfüllt sind, daß das Gymnasium von besonderer Bedeutung ist und auf eine ehrwürdige Vergangenheit zurückblickt, wird der Reichserziehungsminister auf Antrag eine Ausnahme zulassen. Ein berechtigtes Bedürfnis kann nicht anerkannt werden, wo Gymnasien als Vorbereitungsanstalten für bestimmte Berufe, etwa Theologie, angesehen werden, da die höheren Schulen nicht Berufsvorbereitungsanstalten sind, sondern Stätten zu vertiefter völkischer Bindung.

Auch wo mehrere grundständige höhere Schulen an einem Ort sind, hat grundsätzlich die Hauptform den Vorzug und muß auch der Zahl nach die Nebenform überwiegen. Bei nur zwei Schulen kann ausnahmsweise eine die gymnasiale Nebenform erhalten, wenn dadurch die Schule der Hauptform nicht in ihrem Bestande oder ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird.

Die Doppelanstalten sollen fortan grundsätzlich nur eine Form haben und nur in ganz dringenden Einzelfällen beide Formen in sich vereinigen dürfen.

Die äußere Neuordnung des höheren Schulwesens beruht auf dem Grundsatz, daß dem einheitlichen nationalsozialistischen Bildungsziel auch ein

#### einheitlicher Bildungsweg

entprechen müsse, der eine innere Geschlossenheit gewährleistet.

Daher wird eine beherrschende Hauptform geschaffen, die sowohl die Einseitigkeiten der bisherigen gegensätzlichen Schulformen vermeidet als auch ihre Werte in nationalsozialistischer Ausrichtung zusammenfaßt. Sie wird mit dem Englischen als erster Fremdsprache in der untersten Klasse beginnen und als zweite Pflichtsprache das Lateinische hinzunehmen, das damit allgemein eine ausgiebige Pflege erhält. Hiermit werden auch die Wünsche derer zum größten Teil erfüllt, die bisher das

Gymnasium wegen der gründlichen Ausbildung im Lateinischen für ihre Kinder wählten.

#### Das Gymnasium

wird jedoch als eine für unsere Kultur wesentliche Bildungsanstalt weiter anerkannt und bleibt daher mit Latein als erster und Griechisch als zweiter Pflichtsprache bestehen. Daß die Zahl der Gymnasien um der Einheitlichkeit der deutschen Bildung willen und bei der ausgesprochenen Sonderart dieser Schulform künftig zahlenmäßig hinter der Hauptform zurücktreten muß, entspricht der nationalsozialistischen Entwicklung der Bildungsidee. Infolgedessen ist eine Umwandlung nichtgymnasialer Anstalten in Gymnasien nicht möglich, wohl aber soll an die Stelle von Gymnasien auf Antrag der Schulträger die Hauptform treten können.

Die Einfügung der Antike in den Bildungsplan aller höheren Schulen wird nicht nur durch die allgemeine Pflege des Lateinischen gewährleistet, sondern ist auch in starkem Maße in den neuen Richtlinien vorgesehen, die zur Zeit dem Stellvertreter des Führers zur Begutachtung vorliegen und mit deren Veröffentlichung zu Ostern 1937 gerechnet werden darf.

## Rote Matrosen drohen mit Hungerrevolte

### Die jüdischen Bonzen aber mästen sich

Salamanca, 30. Dezember

Aus den Rundfunkberichten der nationalen und sogar auch der roten Sender ist immer deutlicher zu sehen, daß die Versorgungsschwierigkeiten in den unter bolschewistischen Herrschaft stehenden Teilen Spaniens immer mehr zunehmen.

In Malaga kam es in den Straßen zu stürmischen Protestkundgebungen, an denen hauptsächlich kommunistische Frauen teilnahmen. Die roten Weiber verlangten, daß Lebensmittelkarten nur noch an die Mitglieder der marxistischen Parteien ausgegeben würden, denn wenn die Bevölkerung schon Hungers sterben solle, so müßten wenigstens zuerst die „noch immer nicht vollständig ausgerotteten bürgerlichen Elemente“ daran glauben. (!)

Der rote Marineauschüß richtete an die bolschewistischen Gewalthaber in Valencia ein Schreiben, in dem festgestellt wird, daß die roten Matrosen seit einem Monat vollkommen unzulängliche Lebensmittelrationen erhielten. Es müsse mit allem Nachdruck sofortige Abhilfe gefordert werden. Andernfalls werde der Dienst auf sämtlichen Schiffen eingestellt werden. (!)

In Albacete protestierte die Bevölkerung gegen die Plünderungen, die die an die Cordobafrent abberufenen Angehörigen der „Internationalen Brigade“

kurz vor ihrer Abfahrt begangen haben. Die meisten Geschäfte in der Provinz Albacete sind ein Opfer der Raubgier des roten ausländischen Verbrechergesindels geworden.

Die katalanische Märzzeitung „Solidaridad Obrera“ führt in einem Artikel bittere Klage darüber, daß die sogenannten marxistischen „Führer“ in den besten Hotels und Gaststätten Kataloniens Kaviar und Braten essen, während die Milizen mit trockenem Brot an die Front gehen müßten.

Die Roten in Valencia haben am Dienstag die Schaffung eines „Generalstabes der Seestreitkräfte“ verfügt. Er wird geleitet von einem Korvettenkapitän. Zum Chef des roten Flottenstützpunktes in Malaga wurde ein Major in die Mannschaft namens Baudilio befördert, während zum Kommandanten der roten Seestreitkräfte an der nordspanischen Küste ein Kapitän zur See bestellt wurde.

Charakteristisch ist auch eine Verordnung über die Einrichtung eines „spanischen Handelsbüros“ in Moskau.

## Nationaler Vormarsch um über 60 Kilometer bei Cordoba

Salamanca, 30. Dezember

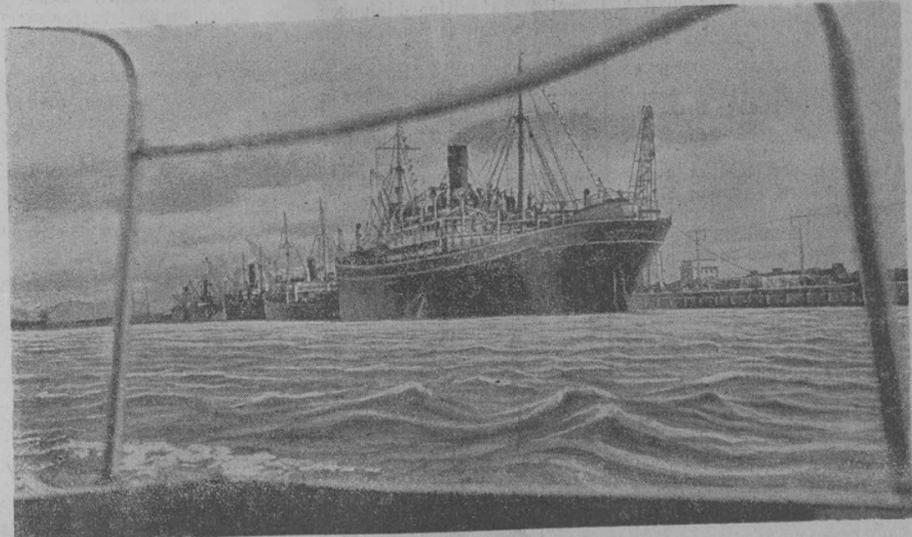
In Andalusien wurden am Montag laut Heeresbericht des obersten Befehlshabers zu Salamanca die erfolgreichen Operationen der Südmee im Frontabschnitt Cordoba fortgesetzt. Die Geländegewinne der letzten Tage, die bei vorzüglicher Stimmung der nationalen Truppen unter schweren gegnerischen Verlusten durchgeführt wurden, betragen über sechzig Kilometer.

In der Provinz Malaga wurde ein kommunistischer Angriff auf ein kleines Grenzort von den Nationalisten glänzend abgeschlagen. Die Angreifer ließen in der Umgebung des Ortes etwa fünfzig Tote zurück.

Auch die Nordarmee war erfolgreich. Im Frontabschnitt von Teruel griffen die Kommunisten unter Einsatz sowjetischer Tanks an. Die nationalen Truppen brachten fünf Tanks zur Strecke, schlugen den Gegner in die Flucht und machten zahlreiche Gefangene. In der Nationalität, die erklärten, daß ihr Bataillon bis jetzt über 300 Mann verloren habe.

Berlin, 30. Dezember  
Der deutsche Dampfer „Palos“ ist auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ freigegeben worden und hat seine Reise fortgesetzt. Dagegen ist ein spanischer Staatsangehöriger, der sich an Bord des deutschen Schiffes und damit auf deutschem Hoheitsgebiet befunden hatte, sowie ein Teil der Ladung noch zurückbehalten worden. Eine restlose Erledigung der Angelegenheit steht also noch aus.

Am Kai von Alicante



Täglich treffen Transportdampfer mit Kriegsmaterial aus Sowjetrußland ein, die im Hafen von Alicante ihre Ladung löschen. Dort wurde unser Bild aufgenommen.

(Heinz Hoffmann, R.)

Deutschland verurteilt — selber Lügen gestraft. Von der groben Zeitungsente (siehe den Fall Berchtesgaden) bis zur „zartgeponnenen“ Infamie hat man alle Register gezogen, ohne den merkbaren Schwund an gläubigen Hörern damit vertuschen zu können. Das Olympiajahr 1936 hat ungezählten Tausenden von Ausländern zu seinem Teile die Augen geöffnet für den wahren Charakter Deutschlands.

Wer erinnert sich nicht noch der erstaunlichen Schalmeienklänge, die 1935 das Werden jener berühmten Moskauerpakte begleiteten, die nun angeblich ein neues Zeitalter des ewigen, durch die Sowjets behüteten Weltfriedens einleiten sollten? Das Jahr 1936 hat hierüber — das wird nachgerade niemand bestreiten wollen — völlige Klarheit geschaffen.

Moskau hat die eindeutigen Weltrevolutionen in Paris, die der VII. Weltkongreß der kommunistischen Internationale verkündete, unverzüglich in die Tat umgesetzt. Wo sind jene liberalistischen Propheten geblieben, die damals dem ach so harmlosen Bolschewismus goldene Brücken mit „Volksfronten“ und Beistandspakten bauten? Die meisten von ihnen sind schon beiseitegestellt worden, weil Moskau sie heute nicht mehr benötigt. Denn für die zweite Phase der Weltzerfetzung braucht man lieber die dienstfertigen Katakomben der Komintern selbst, die auf den Bürgerkriegshochschulen im Sowjetparadies die nötige Sonderausbildung erhielten. Das Schlagwort von der inneren Wandlung des nunmehr demokratischen Bolschewistenstaates ist inzwischen in der Kumpfkammer altherber Hirngespinnste gelandet, wohin es unbedingt auch gehört.

Die Sprache der Tatsachen hat jenen Begriffsstutzigen und Unverbesserlichen täglich das Gegenteil bewiesen. Sehen wir einmal ganz von dem flammenden Kanal in Spanien ab, wo sich die „Friedfertigkeit“ und „Menschlichkeit“ der Bolschewisten im gepeinigten Madrid, in Barcelona usw. so unzweideutig manifestierte. Es gibt außerhalb Deutschlands und Italiens wohl kaum ein Land, wo sich die fieberhafte Bürgerkriegsarbeit der Komintern in diesem Jahr nicht zeigte. Eine nicht abzählbare Kette von Wirtschaftskämpfen, Aufschüßeln und Aufstandsversuche in allen Erdteilen — das war der „Speisezettel“, den Moskau den nach seiner Anschauung „reifen“ Völkern vorsetzte. Mit den zweifelhaften Segnungen des Kulturbolschewismus, mit Bergen von Zerfetzungsschriften, mit roten „Massenmeetings“ und Filmen beglückte man dafür die noch nicht sturmreifen Bastionen. Wenn man in Südafrika die Schwärzen gegen die Weißen hetzte, so gab man sich in Genf wieder als treuer Berater eben der westlichen weißen Parlamentsdemokratie und versuchte es mit der Einheits- und Sanktionsfront gegen die bittendsten Faschisten. Das hinderte wiederum den Weltbolschewismus gar nicht, auch im eigenen Haus der eng verbündeten Mächte, zum Beispiel in Prag und Paris, zu hetzen und zu wählen. Der Kommunismus ließ in Frankreich die andern Volksfrontbrüder allein, als es galt, die unliebsamen Aufgaben der Regierung zu übernehmen. Das „Ministerium der Massen“ aber übernahm er und damit die angenehme Rolle, fast unbeschwert von Polizei und anderer Kontrolle die Massen aufzuwiegen und im Trüben zu fischen.

Nur einen Posten haben aber bei alledem die Moskauer Bürgerkriegsstrategen nicht voll in Rechnung gestellt: die mächtig wachsende Erbitterung, den ständig steigenden Abwehrwillen aller Kräfte, die es gewohnt sind, Ordnung im Hause zu halten. Wir brauchen nur auf das deutsch-japanische Abkommen, auf den kraftvollen Widerstand des nationalen Spaniens, auf das energische Zupacken in Südamerika, in Griechenland und anderswo zu verweisen. Und oft genug sind auch dort, wo offizielle Stimmen noch heute in merkwürdiger Verkennung der Tatsachen den Bolschewismus irgendwie den Kulturnationen gleichstellen, spontan aus der Mitte des Volkes warnende Kräfte entstanden. Die unsinnige Wut der moskauhörigen Presse auf diese „Faschisten“, die Giftspritzer ihrer Basillen, zeigen nur, wie ernst man an der Quelle der Zerfetzungsarbeit selbst diese Abwehr nimmt.

Das Jahr 1936 hat so in Wahrheit allen gezeigt, wie sehr es heute auf klare Fronten ankommt, wie wenig darum die Halben und Lauen, die Politiker des „Sowohl — als auch“ sich in diesen harten Tatsachen zurechtfinden. Nichts bewies das besser als die Serie vom Blamagen, die man in Genf am Sitze der „Liga der Nationen“ zu dem alten Bestand fügte. Während noch erdittelt um Paragraphen und Altembogen gekämpft wurde, während man um die juristische Stellung des Regus debattierte, war das neue italienische Imperium schon geschaffen, der abessinische Feldzug schon beendet worden. Genf klammerte sich an die „rechtmäßige Regierung“ irgendeines Rassa in Gore und — siehe da — auch Gore zeigte bereits die Trikolore Italiens. Peinlich, aber doch offenbar nicht so lehrreich, daß nicht auf der Montreuxkonferenz sich Sowjetrußland nunmehr auch den freien Zugang zum Mittelmeer a u ß für seine Kriegsschiffe, für seine Munitionstransporter sichern konnte. Hier hätte vielleicht die Genfer Institution sprechen müssen, aber sie vergaß und überfah es und ebnete damit den Weg zu jener Einmischung, von der sie nachher so laut sprach. Daß sie mit gleicher Hartnäckigkeit den bolschewistischen Nordbalkanführern von Barcelona und Valencia die Rolle der „legalen Regierung“ zuschob, wird niemand verwundern. Es saßen immerhin in Genf und Barcelona genügend Mitglieder der gleichen Internationale, der gleichen Großlogen, der gleichen jüdischen Kasse. „Niems slash sien Kinner dood“, sagt ein weißes ostfriesisches Sprichwort...

Für das britische Weltreich war 1936 das Dreikönigsjahr. Man mag darauf hinweisen, daß die englische Verfassung die Rechte der Krone stark beschränkt und wird doch zugeben müssen, daß gerade nach den verschiedenen Strukturänderungen im Reichsbau, die die Weltreichskonferenzen der Nachkriegszeit vornahmen, der König das große Bindeglied des „Britisch Empire“ ist. So können wir es verstehen, wenn das Ableben des Königs Georg V. Anfang 1936 und der freiwillige Thronverzicht Eduards im gleichen Jahre eine sehr starke Anteilnahme in allen Gebieten gefunden hat, die unter dem Union-Jad leben. Man wird dem englischen Volk nur wünschen können, daß es auch unter Georg VI. — der als vormaliger Herzog von York große Sympathien erworben hat — eine ruhmvolle und glückliche Entwicklung nehmen wird.

An Problemen und Fragen, die noch der vollen Lösung harren, fehlt es ja in diesem größten Reich der Erde wirklich nicht. Wir verzeichnen den glücklichen Abschluß eines auf lange Zeit gedachten Vertrages mit dem Königreich Ägypten, dessen Verhältnis zu Großbritannien im Hinblick auf den Seeweg nach Indien und auf den Sudan immer besondere Beachtung in London gefunden hat. König Faruk, der 1936 seinem Vater Ischak auf den Thron des Königreiches folgte, ist der erste

Ist das „Nichteinmischung“?

## Täglich ein roter Zug Paris - Barcelona!

„Intransigent“ enthält den Menschenhater der Bolschewisten - Wie man Südfrankreich verheert

Paris, 30. Dezember.

In Paris wird in diesen Tagen viel besprochen, daß die Anwerbung von Freiwilligen für die spanischen Bolschewisten in allen Teilen Frankreichs, vor allem in der französischen Hauptstadt, jetzt verstärkt betrieben wird. Die drei Hauptrekrutierungsstellen in Paris sind die spanische Volkshaus, das offizielle spanische Reisebüro und das spanische Handelsbüro (Avenue George V.). In Kreisen, die diesem Treiben kritisch gegenüberstehen, ist man seit überzeugt, daß diese Dinge, die der französischen Öffentlichkeit kein Geheimnis sind, auch der Regierung nicht verborgen bleiben konnten, ebenso wie die Namen der Leiter dieser Anwerbungen bekannt sind, ohne daß etwas gegen sie geschieht.

In diesem Zusammenhang verdient eine Artikelreihe besonderes Interesse, mit deren Veröffentlichung für die „Intransigent“ am Dienstag begonnen hat. Der Mitarbeiter des „Intransigent“ Jean d'Esme hat nämlich festgestellt, daß täglich vom Pariser Orly-Bahnhof aus mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 22.05 Uhr Sammeltransporte von marxistischen Freiwilligen nach Perpignan abrollen. Dieser Zug hat bereits im Volksmund, besonders in allen Städten, die an der Strecke Paris-Perpignan liegen, den Namen „der rote Zug“ bekommen. Der Berichterstatter des „Intransigent“ ist selbst in diesem Zuge mitgefahren. Aus seinem Bericht geht hervor, daß an der Spitze des Zuges ein oder mehrere Eisenbahnwagen eingepackt sind, die zunächst verschlossen gehalten und nur den roten Freiwilligen geöffnet werden, die im Besitz eines rotfarbenen Sammeltransportescheines sind. Unter diesen befinden sich in der Regel mindestens 20 v. H. Franzosen. Der Rest verteilt sich auf Leute, die in den verschiedensten Staaten Europas von den sogenannten „antifaschistischen Organisationskomitees“ geworben sind und nun quer durch Frankreich nach Süden eilen, um die Reihen der Internationalen Brigade an der Madrider Front zu vergrößern.

Gruppenweise begeben sich die roten Freiwilligen auf den Bahnsteig und in ihre reservierten Abteile, die erst kurz vor der Abfahrt des Zuges geöffnet werden. In der dichten Masse der Angehörigen und unter den Angeworbenen hört man fast alle Sprachen Europas. Wenn sich der Zug in Bewegung setzt, verstummt zunächst das babylonische Sprachengewirr. Dann hallen sich Hunderte von Rufen zum Bolschewistengruß und die Internationale wird angestimmt!

## Amerikanisches Kriegsmaterial für spanische Bolschewisten

Präsident Roosevelt brandmarkt einen „Geschäftemacher mit dem Tod“

Washington, 30. Dezember

Präsident Roosevelt äußerte sich in der Pressekonferenz am Dienstag sehr scharf gegen einen amerikanischen Makler, der Kriegsmaterial nach dem noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Spanien ausführen will, und dem das Staatsdepartement nach den bestehenden Gesetzen die Ausfuhrerlaubnis verweigern mußte. Roosevelt sagte, 90 v. H. der amerikanischen Geschäftsleute seien anständig und richteten sich nach der Politik der Regierung, und dann komme ein Mann, der die restlichen 10 v. H. darstelle, und begehe diese durchaus unpatriotische Handlung, die der Außenpolitik der Regierung zuwiderlaufe und Amerikas Neutralität gefährde. Dieser Fall zeige offensichtlich, daß etwas geschehen müsse, um aus inneren Kämpfen entstehende Fragen zu regeln. Er lehne das Wort „Bürgerkrieg“ ab, denn es sei zu schwer zu bestimmen, was „Bürgerkrieg“ sei, wann es sich um einen Krieg und wann es sich um einen „bewaffneten Aufruhr“ handle. Deswegen müsse die Entscheidung hierüber jemand überlassen werden, der 365 Tage im Jahr Autorität habe. (Der Präsident meinte damit, daß man die Entscheidung in sein Ermessen stellen solle, weil der Kongreß einen großen Teil des Jahres nicht tagt. — Die Schriftleitung.) Er hoffe, daß etwa zwei Wochen nach dem Beginn der Kongreßtagung ein entsprechendes Gesetz verabschiedet werden könne, so daß man die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Bilbao vereiteln könne. Wahrschein-

Auf dem nächsten Pariser Bahnhof, dem Austerlitz-Bahnhof, wiederholt sich das Schauspiel.

Unterwegs kürzen die roten Freiwilligen auf allen Bahnhöfen während des Aufenthaltes in die Bahnhofs-wirtschaften. Mit lautem Gebrüll werden friedliche Reisende, Eisenbahnangestellte und Kellner in Propagandadiskussionen hineingezogen und mit der „Dee“ Moskaus bearbeitet.

Jeden Abend wird auf diese Weise, so stellt der Berichterstatter fest, quer durch ganz Frankreich die Saat dieser „Dee“ getragen. Überall in den südfranzösischen Städten, durch die der Zug kommt, wird der Haß ausgefüt!

In Perpignan, in dem Sammelzentrum aller Organisationen für den Schmuggel von Menschen und Kriegsmaterial zugunsten der spanischen Bolschewisten, wird den Eintreffenden von den örtlichen kommunistischen Komitees jedesmal ein feierlicher Empfang bereitet. Außerdem erhält hier jeder Angeworbene eine neue, „echt spanische“ Personalkarte. Pierre Derval aus Lille erfährt damit plötzlich, daß er nun Pedro del Valle zu heißen hat. Im Triumph werden die Freiwilligen quer durch die Stadt gefahren. Schließlich wird ein Appell abgehalten und dann geht es weiter über Cerbère, Perthus, Bourg-Madame bis hinein nach Katalonien. Hier gibt es freilich keine Zubehörfänge mehr. Hier ist man ja unter sich und braucht keine Propaganda mehr zu machen.

Von anderer Seite wird auf Grund von Augenzeugenberichten gemeldet, daß bei der Abfahrt dieser Transporte aus Paris sogar Abteilungen der Mobilen Garde aufgebieten werden, um Teile der Bahnsteige abzukapern.

## Englische Anklage gegen Paris

London, 30. Dezember

Das konservative Mitglied des englischen Unterhauses Alfred Denville sandte nach der Rückkehr von einer Frankreichreise am Dienstag eine Mitteilung an die Presse, in der die Ueberzeugung vertreten wird, daß Frankreich in der Spanierfrage die Neutralität verlegt habe. England sei wirklich neutral geblieben, die Haltung Frankreichs aber sei unmöglich. Sein Vorgehen sei bis zum äußersten zynisch. Es habe sich in die spanischen Kämpfe in jeder nur denkbaren Form eingemischt, indem es Waffen, Flugzeuge und alle anderen Arten von Kriegsmaterial an die Bolschewisten geliefert, den Telegraphen- und Eisenbahnverkehr mit dem Gebiet der Nationalisten unterbrochen, gleichzeitig aber den Bolschewisten jede Erleichterung gewährt habe. Denville habe auch mit eigenen Augen beobachtet, daß Franzosen für Barcelona angeworben worden seien.

lich würde der amerikanische Makler dann auf Schadenersatz für den ihm entgangenen Gewinn klagen, aber das Oberste Bundesgericht habe kürzlich im Chacoffall entschieden, daß Verträge, die gegen die Außenpolitik der Regierung verstoßen, nicht auf einen Schutz durch die Gerichte rechnen können.

Senator Pittman, der Vorsitzende des einflussreichen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, kündigte an, er werde sofort nach Beginn der Kongreßtagung am 6. Januar einen Gesetzentwurf einbringen, der das bestehende Neutralitätsgesetz dahin erweitert, daß die Ausfuhr von Kriegsmaterial auch dann verboten ist, wenn es sich um einen militärisch geführten Bürgerkrieg handelt. Ob der Gesetzentwurf in dieser Form durchgehen wird, ist allerdings zweifelhaft.

Das Staatsdepartement hat die Genehmigung zur Ausfuhr der Flugzeuge, wie er es offen erklärte, nur sehr widerwillig erteilt. Es gab bekannt, daß es die Genehmigung sofort widerrufen werde, wenn der von Senator Pittman angekündigte Gesetzentwurf vom Kongreß verabschiedet ist.

Senator Borah, der sich bekanntlich für eine möglichst weitgehende Fernhaltung der Vereinigten Staaten von europäischen Streitigkeiten einsetzt, wird außerdem einen Gesetzentwurf einbringen, der allen Amerikanern, die als Freiwillige unter einer fremden Flagge kämpfen, die amerikanische Staatsangehörigkeit entzieht.

Monarch des neuen Ägypten, der nunmehr ohne einen britischen Oberkommissar regiert. Der Ausbau der ägyptischen Wehrmacht hängt eng mit dieser neuen Stellung des Staatswesens zusammen. — Palästina hat viele Monate hindurch der Londoner Regierung besondere Sorgen bereitet, die auch noch nicht ganz behoben sind. Zwar ruht heute der Waffenlärm im Lande, eine völlige Befriedung wird aber sicherlich erst dann erzielt, wenn der Annahmung zugewandelter Juden gegenüber der arabischen Bevölkerung eine scharfe Grenze gezogen ist. — Ob die einmütige Ablehnung des britischen Verfassungsentwurfes für Indien eine verstärkte Bewegung innerhalb der indischen Parteien anzeigt, muß abgewartet werden.

In den Vereinigten Staaten verdient der außerordentlich starke Bahlerfolg des Präsidenten Franklin Roosevelt besondere Beachtung. Daß Roosevelt wenige Tage nach dem anstrengenden Wahlkampf selbst zur allamerikanischen Konferenz in Buenos Aires reiste, beweist, wie stark man in Süd- und Nordamerika einer gemeinsamen Friedenssicherung dienen möchte.

Richten wir zum Schluß noch einmal den Blick zum Fernen Osten. Strupellos hat auch hier der Weltfriede Nummer 1 — der Kommunismus — versucht, die innere Aufbauarbeit Chinas an entscheidender Stelle zu gefährden. Afriens Riesenland als Tummelplatz bolschewistischer Hezer — das ist für Moskau immer eine große Lodung gewesen. Von hier wäre es dann so bequem, auch nach Indochina, nach Sumatra, den Philippinen und den Straits die rote Saat vorzutragen. Wenn Japan wiederholt auf diese Zusammenhänge hinge-

wiesen hat, wenn es die systematische Verstärkung der roten Fernarmee unter Sowjetmarschall Blücher unter Beweis stellte, so hat es sich hier ein besonderes Verdienst erworben. Der Plan sowjetischer Agenten, den unerfahrenen Vorkämpfer eines neuen Chinas, den Marschall Tschiang Kai-schek, auszuschalten, ist gottlob mißlungen. Das chinesische Volk hat dabei bewiesen, daß es sich Konzessionen an die bolschewistische Heze auch durch Druck und Geißeln nicht abmarkten läßt. Daß Moskau trotz dieser Schlappe bemüht bleiben wird, hier wie auf allen anderen Kampfpunkten erneut seine Minen zu legen, wird aber kein Kundiger bestreiten. Nur dann wird es daran gehindert werden, wenn sich alle Kräfte des Aufbaues, der sozialen Verantwortung und der nationalen Ehre zusammenfinden in der Abwehr gegen diese jüdisch-bolschewistische Weltzerfetzung.

Wir können diese Zeiten nicht schließen, ohne noch einmal hinzuwiesen auf die großherzigen Friedensvorschlüsse, die Adolf Hitler allen gemacht hat, die guten Willens sind. Man hat sie totschweigen wollen, sie betrübtet und mißtrauisch betrachtet. Das alles hat aber der Welt den dauernden Frieden nicht gesichert, es hat dem Kommunismus nur immer mehr Spielraum gegeben. Es ist an der Zeit, daß alle verantwortungsbewußten Staatsmänner sie wieder zur Hand nehmen und dabei nicht vergessen die unwiderlegbaren, erschütternden Tatsachen, die auf dem Kongreß zu Nürnberg der Welt den ganzen Umfang der roten Weltgefahr vor Augen rücken. 1936 hat Klarheit in vielen Dingen geschaffen, möge 1937 allen Verantwortlichen Mut und Glauben geben, aus dieser Klärung die Folgerung zu ziehen. Dann wird es ein Jahr sein, dessen Name niemals vergessen wird in der Geschichte der Völker!

Eitel Kaper

# Ostfriesische Sippenforschung

### Nicht nur Kirchenbücher einsehen!

Hilfsquellen für die Familienforschung

In einer Versammlung norddeutscher Familien- und Sippenforscher erläuterte Archivar Hoffmann-Lübke die Frage, welche Quellen der Arbeit der Familienforscher zur Verfügung stehen.

Die meisten Forscher wenden sich zunächst an die Kirchen, um aus den Aufzeichnungen der Kirchenbücher näheres über die Vorfahren zu erfahren. Sie bilden aber nicht die einzigen Quellen, aus denen die Familien- und Sippenforscher schöpfen können. Es sind ihrer sogar recht viele, die bei richtiger Verwendung wichtige Aufschlüsse geben.

Dahin gehören zunächst alle Papiere urkundlichen Charakters, wie Militärpapiere, Meisterbriefe und Gesellenbriefe, weiter Tagebücher, Familienbücher und Familienbibeln. In manchen Städten sind auch Bürgerbücher geführt worden, die bis ins siebzehnte Jahrhundert zurückreichen. Als besonders aufschlußreich haben sich auch Stadtrechnungen erwiesen, weil sie außer den Namen zumeist auch Angaben über Grundbesitz enthalten. Mitteilungen über Verkäufe, Verpachtungen und Säul- und Pfandkontrollen sind weitere Hilfsmittel, ebenso auch die Erdbücher (Kataster), die die Flurstücken und Flurnamen enthalten, aus denen sich viele unserer heutigen Namen ableiten. Schließlich vermögen Geschichtsbücher und Prozesse mancherlei Aufschluß über charakteristische Eigenschaften der Vorfahren zu geben.

Diese Hilfsmittel der Familienforschung gelten gleichmäßig für Stadt und Land. Für die bäuerliche Familienforschung, im besonderen die Hofforschung, haben sich die Schul- und Pfandprotokolle als nützlich erwiesen, die sich entweder in Archiven oder bei den Gerichten befinden. In einigen Gegenden Deutschlands gab es früher, wie die Bürgerbücher in den Städten, auch Erdbücher für das Land, die deshalb besonders wertvoll sind, weil in ihnen die früheren Abgrenzungen der Gemarkungen enthalten sind. Wichtig sind weiter Testamente und nicht zu übersehen auch die Volkszählungen, wenn sie auch erst vom Jahre 1845 ab die Geburtsorte der Einwohner angeben.

Als letzte Quellen, die für die Familienforschung wichtig sind, seien noch die Denkmäler vergangener Geschlechter, wie Bilder, Grabsteine usw. erwähnt.

### Urkunden über uneheliche Kinder

Die Reichsstelle für Sippenforschung hat sich grundsätzlich zur Frage der Urkundenbeschaffung über uneheliche Kinder geäußert. Anlaß dazu gab ein Fall, in dem ein Pfarramt Bedenken hatte, die Urkunden über den angeblichen natürlichen Vater eines unehelich geborenen Kindes auszustellen, weil der Erzeuger bei der Eintragung der Geburt nicht angegeben war und weil nach Ansicht des Pfarramtes nachträglich jedermann als Vater angegeben werden könne, der zur Zeit der Geburt des Kindes gelebt habe. Das Pfarramt stützte sich dabei u. a. auch auf die Verfügung eines Konviktoriums, wonach die Kirchengemeinden nur dann berechtigt und verpflichtet seien, über die Abstammung anderer Personen Auskunft zu erteilen, wenn zuvor ein berechtigtes Interesse dargetan werde. Andernfalls müsse zur Verhinderung von Familienespionage eine Auskunft abgelehnt werden. Die Oberste Kirchenbehörde pflichtete dem bei. Entgegen dieser Auffassung der Kirchenbehörden hat die Reichsstelle für Sippenforschung, wie die Zeitschrift für Standesamtswesen mitteilt, die Notwendigkeit des Nachweises eines berechtigten Interesses verneint. Urkunden würden nicht nur von den Nachkommen der Ahnen, sondern auch von Stammtafelforschern, Berufsforschern, Wissenschaftlern usw. angefordert. Die Fälle von Familienespionage seien demgegenüber sehr gering, und es genüge, daß das Pfarramt in den Fällen offensichtlichster Familienespionage zur Verweigerung der Urkunden berechtigt und verpflichtet sei. Insbesondere könne nicht eingesehen werden, daß die Ausstellung der Urkunden eines angeblich eigenen Ahnen verweigert werde, weil der Antragsteller seine Abstammung nicht urkundlich belegen könne. Die Vormundschaftsakte aus dem 19. Jahrhundert seien fast ausnahmslos vernichtet, und wenn die beteiligten Personen verstorben seien, bleibe als einzige Quelle, aus der sich der Name des Erzeugers feststellen lasse, die Familienüberlieferung. In solchen Fällen werde sich ein berechtigtes Interesse kaum nachweisen lassen; es sei vielmehr Sache derjenigen Stellen, die den Nachweis der arischen Abstammung zu prüfen haben, festzustellen, ob der Beweis der Abstammung von dem Erzeuger erbracht oder nicht erbracht worden sei.

## Die Ahnentafel Hermann Görings

otz. Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig hat in der Reihe „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ nun auch die Ahnentafel Hermann Görings herausgegeben. Die Einleitung zu dieser aufschlußreichen und wertvollen Arbeit, in der auch eine Blutsverwandtschaft mit Goethe, Bismarck und dem Grafen Zeppelin festgestellt ist, hat Professor Dr. von Dungen geschrieben, der darin mit großen Strichen das Bild der Familie zeichnet.

Die Familie Göring stammt aus Pommern. 1570 etwa ist dort der Stammvater als Schulmeister zugewandert, woher, ist bisher nicht festgestellt. Die Nachkommen in Pommern waren Kaufleute, Beamte, Gutsbesitzer. Dann finden wir Mitte des 18. Jahrhunderts einen von ihnen in Westfalen, den königlich preussischen Kriegs- und Domänenrat Michael Christian Göring, gestorben Hagen 1763. Von ihm stammt der rheinische Zweig der Familie, dem der Reichsminister Hermann Göring angehört. Die Ahnen sind deshalb pommern bis zur VI. Generation; in der V., IV. und III. Generation rheinisch. Auch die erste Gattin des Ministers rüchenden Göring (Vater des Reichsministers) war eine Rheinländerin, die zweite Gattin aber eine Münchenerin aus einer vor etwa hundert Jahren aus Tirol eingewanderten Familie. Was bisher über die pommerschen Ahnen ermittelt werden konnte, ist in der ausgezeichneten Familiengeschichte der Familie Göring gedruckt. Dort finden sich auch Stammtafeln mehrerer Ahnfrauen. Die Lips und Mauritz sind heute bekannte Familien am Niederrhein. Die de Nerée blühen in Holland mit dem Stammisf Babberich. Ihr noch unerforschtes Archiv liegt im Haag. Sie stammen von einem Bruder des 1622 kanonisierten Filippo de Neri aus Florenz, der am 26. X. 1595 starb. Der Neffe Jakob, geboren 1510/20 (1518?) in Florenz, ging nach Frankreich und wurde Huguenotte. Der Enkel Richard Jan kam nach Holland und starb 1647 in Leiden. Sein Enkel Richard Johann, Bürgermeister von Kalkar, gestorben dort 1686, wurde katholisch. Er war der Großvater des Richard Johann Dominikus, Richter und Amtmann in Kalkar. Holländisch waren auch die Familien Loquenghien (stammen aus der Bretagne) und Dorth, beides heute deutsche Freiherren, die Dorth im Mannesstamm vor kurzem ausgestorben. Aus Südtiroler Uradel ist die blühende Familie Bradel, später in Westfalen Brattel geschrieben. Sotie Therese von Metternich gehört der heute hochadeligen Familie an. Marie Agnes von der Ketten war aus einem bekannten Kölner Patriziergeschlecht.

Während diese väterlichen Ahnen, soweit sie sich zurückverfolgen lassen, Gutsbesitzer, Offiziere, Richter, Beamte und Kaufleute gewesen sind, waren die mütterlichen Ahnen Bauern und Handwerker. Peter Paul Tiefenbrunn stammte aus der Pfarre Breitenwang bei Reutte in Tirol; ebenso alle seine acht Ahnen. Die Tiefenbrunn, Günther (Günther), Hengg und Drepl blühen dort heute noch; die Peitner sind vor einigen Jahren fortgezogen, unbekannt wohin; ein Dr. Kösch, geistlicher Herr, lebt in Hall in Tirol. Die Ahnen März verteilen sich auf die Gegend von Wörthshofen bis München. Die März sind in Tübingen vor etwa dreißig Jahren ausgestorben. Alban März Zimmermann, war dort zugezogen, unbekannt woher. Die Schöllhorn, aus Altensteig, blühen in Wörthshofen, die Würfle in Unterammringen. Fackler gibt es in Erding nicht mehr; sie waren Köfelmacher und Kammmacher. In Erding lebt dagegen noch eine Familie Pirzer, zu der vielleicht Katharina „Bizin“ gehörte. Der Vater des Webers Georg Trintgeld, Nikolaus, kam 1735 aus Geisberg nach Dachau, wo die Familie noch blüht. Seine Gattin Maria Stöckl stammte aus Goppertshofen, ihre Mutter Agnes Böhnhorn aus Ginding. Rosalie Pircher war vermutlich aus Kreuzholzhäusern.

Unter den direkten Vorfahren Görings war der Kriegs- und Domänenrat Michael Christian eine bedeutende Persönlichkeit. Bekannt war der Vater des Reichsministers Hermann Göring, Dr. Heinrich Ernst Göring, Konsul und später Ministerpräsident. Er ist einer der wenigen Beamten des deutschen Auslandsdienstes gewesen, die für ihr Volk etwas Großes geschaffen haben. Er war der Schöpfer der deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Wenn die Früchte seiner Arbeit heute infolge der Ungunst des Schicksals nicht mehr Deutschland zugute kommen, so wird doch seine Leistung nicht vergessen werden.

Durch seine Großmutter Karoline de Nerée stammt der Reichsminister Hermann Göring von den ältesten und bekanntesten Familien des niederrheinischen Adels. An der Art der Ueberlieferung familiengeschichtlicher Nachrichten liegt es, daß sich diese adeligen Ahnen weiter zurückverfolgen lassen, als die bürgerlichen der Vaterseite.

Eine Ahnentafel, die der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, soll auch bei berühmten Männern nichts zeigen als nur, von wem allem der Mann abstammt. Sie soll einen allgemein wertvollen Beitrag zur Kenntnis vom Aufbau der Blutsverwandtschaften bei unserem Volk liefern. Ahnenforschung kommt in dieser Ahnentafel Göring erst unter den 64 Ahnen vor: Johanna Mauritz und Hendrik Mauritz waren Geschwister. Dann finden sich Geschwister erst wieder in einer viel höheren Generation bei den adeligen Ahnen: Nr. 1507 und 1535; 1481 und 2972, 1484 und 3055. Noch in den beiden nächsten Generationen ist der Zuwachs unerheblich. Würden wir aber die Ahnenreihen weiter zurückführen, so würde das Vorkommen von Geschwistern schnell zunehmen.

Was die Verteilung der adeligen Ahnen nach Gegenden betrifft, so entfallen weitaus die meisten auf den Niederrhein, Holland und die angrenzenden Niederlande und alt-niederländischen Gebiete. Unter den adeligen Ahnen ist Westfalen stark vertreten, ferner Hessen-Nassau. Von heute blühenden Familien: Hagfeld (mehrfach), Riedel 12059, Schilf von Görz 12014, die Mutter des Wolf von Müdersbach 12150, Anna Schenk von Schweinsberg-Rüdt 12011, Helmstatt 12007, Wolfsehl 12153, Kämmerer von Worms gen. v. Dalberg 12147 sind mittelherrliche Geschlechter. Etsässische Familien: Dürckheim, Rasmahausen usw. kommen unter den Ahnen Dalberg, Schönberg, Greiffenklau vor. Als Ahnen der Gertrud v. Kniprode

## Ahnenforschung in der Reichshauptstadt

Die Kirchenbuchstelle Alt-Berlin erteilt mündliche und schriftliche Auskünfte

In den großen Kreis der Möglichkeiten, erfolgreiche Ahnenforschung zu betreiben, gehört für die Reichshauptstadt die Kirchenbuchstelle Alt-Berlin in der Kurze Straße 19, deren Aufgaben und Arbeiten beinahe von einem Tag zum anderen zunehmen und durch die Zunahme zeigen, wie wichtig und lebendig der Sinn nicht nur der Berliner für ihre Vorfahren geworden ist.

Trägerin der Kirchenbuchstelle Alt-Berlin, die in ihren täglichen Sprechstunden von 10 bis 14 Uhr mündliche Auskünfte erteilt, die aber auch auf schriftlichem Wege erreicht werden kann und dann bemüht ist, nach besten Kräften schnelle Auskunft zu geben, ist als Dienststelle die Berliner Stadtsynode. Unterstützt wird die Arbeit durch die Reichsstelle für Sippenforschung, die z. B. auf ihre Kosten eine große Zahl von Photokopien anfertigen läßt, weiter durch das 100 Jahre alte Einwohnermeldeamt, dessen Aufgaben natürlich andere sind als die der Ahnenforschung, und schließlich durch die Bürger- und Einwohnerbücher des Reichsarchivs sowie durch alte Adreßbücher.

Das Material, das der Kirchenbuchstelle zur Verfügung steht, ist außerordentlich reichhaltig. Es umfaßt ungefähr 1400 Kirchenbücher aus den Jahren 1583 bis 1874 und aus rund 50 Kirchengemeinden Alt-Berlins. Die Zahl der in diesen Büchern gemachten Eintragungen darf auf zweieinhalb Millionen geschätzt werden. Da naturgemäß die häufige Namensprünahme der alten Kirchenbücher, die für die Ahnenforschung dokumentarischen Wert besitzen, die Bücher auf die Dauer hart abnutzen würde, werden von ihnen, wie bereits angeführt, Photokopien angefertigt, damit man nachher die Kirchenbücher wieder an die Gemeinden zurückgeben kann.

Maßgebend für die zur Zeit starke Beanspruchung der Kirchenbuchstelle, die nach längeren Vorbereitungen nunmehr in voller Tätigkeit ist, sind die zahlreichen Ariernachweise. Hat das Gefühl für die Herkunft der Familie, hat die ferne Liebe zu den Vorfahren, von denen vielleicht hier oder dort ein Bild erhalten ist, den Menschen nicht veranlaßt, Ahnenforschung zu treiben, so tut das nun die Notwendigkeit, den Nachweis arischer Herkunft zu führen. Da als Stütze für den großen

### 6. Suchliste

Zeichenerklärung: \* = geboren, X = verheiratet, † = gestorben.

- Geerts, Dnne, \* um 1762 — wo? — als Sohn des Lammert Berent und S. Meints, X 1798 Ryjum mit Tjaate Tjaden. Eltern und weitere Vorfahren des Dnne Geerts und der Tjaate Tjaden gesucht.
- Uden, Ude Hayungs, später Ude Hayungs Gföen genannt. \* 1834 Thunum als Sohn v. Marten Kröfing Uden und Margaretha Berends, Holtgast. Erwünscht sind Nachrichten über die Sippe Uden.
- Saathof, Elzabe, \* 13. 8. 1826 Westerland als Tochter v. Barfmann Johann Theeme S. und Hiemele Fokken zu Spelandorf, X mit Nr. 2 dieser Liste, † 1896 Jever. Wo ist Johann Theeme Saathof geboren? Wer hat weitere Daten?
- Ufena, Boeke Albers, um 1760 mit seinem Bruder Pupt Fokken Albers Ufena Platzbesitzer in Moorhulen bei Forlth-Blaufirchen. Boeke Ufena war Sietrich über das Neupfortsfiel in Emden und mit Goelte Frerichs X. Wann und wo sind — um 1696 — die Brüder geboren? Wie hieß die Frau des Pupt Fokken Ufena?
- Wolters, Hinder (Hendrik), Schuhmacherm. in Weener, \* Juli 1770 Bunde, X vor 1799 mit Grietje Berends. Wann und wo Trauung? Eltern des Hinderk Wolters?
- Vries, Johann Arend, Sohn des Vries Janßen und der Gretje geb. Janßen, aus der Herrschaft Dornum, X 1801 Kronprinzessinlog mit Antje Tjaden, f. v. Emme Tjaden und Hartke Brien aus Osdorf im Berumer Amte. Weitere Daten gesucht.
- Berends, Poppe Lammerts, Müller (Kote Mühle) später Kommissar in Emden, \* um 1795 — wo? — Eltern: Jollauffeher Jan Berends (aus der Gegend um Leer) und Maria Margaretha Popkes. Wo sind die Eltern getraut?
- Willems, Poppe, Bauer zu Uttum, \* 1715, † 1792, zweimal X; a) 1741 Uttum Swaante Peters, b) 1756 Uttum Hauke L. Aggen. Vorfahren Poppe Willems (Vater Willem Jacobs?) und der Frauen gesucht.
- Ebbels, Almet Noemes, † 1813 Lopperfum, in Uttum begraben, X mit Willem Janßen, Tochter v. Noeme G. Ebbels „Huizman te Damhulen“. Nachrichten über die Familie Ebbels gesucht.
- Löwen, (Leeuwen, Lewen u. ä.), Jan Friedrich, „muitman te Emden“, X Mai 1770 Emden ref. mit Fraule von Dülhen. Sohn: Johann Friedrich Löwen, Matrose, \* 1778 Emden ref. X 1799 Emden mit Mientje Janßen (de Boer). Eltern und fehlende Daten Löwen-Janßen gesucht.
- de Vries, Gesche Morik, älteste Tochter des Morik Peters de Vries, X 1789 Emden ref. mit Jakob Mudder. Wo ist Gesche Morik de Vries? \*
- de Carnée (Defarne), Petrus Jacobus, Böttchermeister in Emden, \* um 1749 (in Leeuwarden?), X wann, wo? mit Gretje Stoderdyf. Tochter: Isabella Theresia de Carnée 1802 in Emden \*. Wer besitzt Unterlagen über die Familie?

11841 sind einige baltische Familien nachweisbar: Uexküll, Rosen, Pahlen. Die Ahnen der Johanna von Ligniville 1503 sind zumeist französisch — Lothringer und Franzosen. Die weitere Verbreitung auf die übrigen Gegenden des Reiches und andere außerdeutsche Länder stellt sich erst in den höheren Generationen ein.

Im Vergleich mit anderen Ahnentafeln ist die Geschlossenheit der Ahnentafel, was die Herkunftsbereiche betrifft, auffallend. Was dagegen die ständische Zusammenfassung betrifft, so ist bisher keine Ahnentafel veröffentlicht worden, die ein so vielseitiges Bild und einen so aufschlußreichen Einblick in die Geburtsverhältnisse gibt, die in verschiedenen ständisch geschlossenen Kreisen geherrscht haben. Bauern- und Handwerkerstand würden auch auf der Vaterseite erscheinen, wenn wir weit genug hinaufgehen könnten. Es gibt keine, auch keine königliche Ahnentafel, in der nicht alle Stände auftauchen, wenn man weit zurückgreift. Die letzte und eindringlichste Erkenntnis, die uns jede einigermaßen weit zurückverfolgbare Ahnentafel erschließt, ist die Einheit des Volkes, die in der Vermischung der Stände bei weit zurückgreifenden Ahnenreihen stets zur Anschauung kommt. Deshalb wäre auch Blutsverwandtschaft der Volksgenossen miteinander immer nachweisbar, wenn die Kenntnis der Ahnen immer weit genug zurückreichen würde.

Ariernachweis der 1. Januar 1800 festgestellt ist, hat die Kirchenbuchstelle, um allen Anfragen gerecht zu werden, zunächst sämtliche Tausen aus der Zeit von 1800 bis 1874 — von diesem Jahre ab beginnt die Tätigkeit der Standesämter — verkartet und damit die größte Kirchenbuchkartei der Welt eingerichtet, die vorläufig eine Million Angaben umfaßt. Die Verkartungsarbeit, die außerordentlich mühevoll ist und peinlich durchgeführt sein will, bei der u. a. auch alle Umtausen und sogar die Paten bei Umtausen fremdstämmiger Menschen erfasst werden, geht weiter. Sie wird schließlich auch alle Trauungen und Todesfälle erfassen, und eines Tages wird die gewaltige Kartei, die zweckmäßig geordnet ist, bis zu den Angaben des ältesten Berliner Kirchenbuches, bis zum Jahre 1583, zurückreichen.

Die Arbeiten der Kirchenbuchstelle in dieser Art sind neu. Sie führen sich jedoch auf vielseitige Erfahrungen, und sie lösen die dankenswerten Arbeiten ab, die bis vor kurzer Zeit die Zentralstelle zur Ermittlung von Eintragungen in den Registern der evangelischen Kirchen Berlins unter der Leitung ihres Verwalters Falkenhagen durchgeführt hat.

Der Besucher, der einmal einen Einblick in die alten Kirchenbücher, in die neuartigen Karteien, in die ganze sorgfältige Forschungsarbeit überhaupt, die hier geleistet wird, nehmen darf, und der wissen möchte, wer nun diese Kirchenbuchstelle in Anspruch nimmt, erhält zur Antwort: „Jedermann.“ Denn das Interesse für die Ahnenforschung ist so allgemein geworden, daß in immer stärkerem Maße auch diejenigen Menschen Auskunft einholen, die nicht sowieso dazu gezwungen sind. Die Empfehlung, die jedem Besucher mit auf den Weg gegeben wird, ist die, möglichst umfangreiche Angaben zu machen, weil dadurch die Arbeit erleichtert und beschleunigt wird. Immerhin ist man jedoch derart geübt, daß Fälle zu verzeichnen sind, in denen bei der bloßen Angabe eines landläufigen Namens und irgendeiner Einzelheit Erfolge erzielt worden sind. Es ist jedenfalls so, daß man durch die Kirchenbuchstelle Alt-Berlin bzw. durch die Hilfe, die ihr von den genannten anderen Stellen zuteil wird, allen seinen Ahnen in Berlin im Rahmen des Möglichen auf die Spur kommen kann.

# Die Deutsche Frau



Amliches Organ der österreichischen NS-Frauenschaften / Beilage der „DFB“

## Gleich beginnt das Neue Jahr!

Von Felicitas von Rejnicek

Eigentlich ist es ja furchtbar dumm, was wir da treiben, wenn das Neue Jahr kommt. Schließlich schlägt es jede Nacht zwölf Uhr, und wenn man es genau überlegt, dann beginnt jeden Tag ein Neues Jahr: zum mindesten wir ein neues Leben. Morgen bezahlen wir bestimmt unsere alten Rechnungen, morgen beantworten wir die Briefe, morgen räumen wir den Schreibtisch auf, und im Neuen Jahr wird noch viel mehr gearbeitet. Aber zuerst feiern wir das Alte ab und kürzen uns mit Begeisterung in das Neue.

Die Hausfrau erlebt sorgenvolle Zeiten, denn sie weiß noch nicht recht, wie der Karpfen gefügt. Er sieht ja herrlich aus, aber er kann immer noch im letzten Augenblick auseinanderfallen. Dabei wimmelt Vater die ganze Zeit in der Küche herum. Er hat doch ein neues Punschrezept. Eisen wiederholt er die Reihenfolge:

„Drei Zitronen und drei Orangen werden an Zucker leicht abgerieben. — Adele, wie macht man das? Wieso an Zucker reiben? Berstehe ich nicht. Blödsinniges Rezept. — Eine halbe Flasche Rum darüber gegossen. — Worüber? Würdest Du es über die Früchte gießen, Adele, oder über den abgeriebenen Zucker?“

Nachdem die Meinungsverschiedenheiten darüber ausgetragen sind, wird, wie die Vorschrift es verlangt, das Ganze angezündet, wobei sich natürlich Vater eine Brandblase am linken Zeigefinger zuzieht. Del und Wehl treten in Aktion, und der Karpfen? Gottlob, er ist inzwischen nicht zerfallen.

Der Rum ist ausgebrannt, und der Saft von zwei Zitronen wird dazugeben. Nun kommen noch vier bis fünf Tassen Tee dran und eine weitere halbe Flasche Rum.

„Paß auf, Adele, davon bekommt keiner einen dicken Kopf.“  
Endlich zieht sich Vater zurück. Es ist auch höchste Zeit, denn der Karpfen erfordert große Aufmerksamkeit. Die Pfannkuchen werden nun säuberlich auf die Platte gereicht und der Papppflanzchen möglichst unauffällig darunter versteckt.

Die Pastetchen müßten etwas aufgewärmt werden. Warum gehen denn die Streichhölzer nicht an? Wer hat denn solchen Dreß gekauft? Schnell eine andere Schachtel, und schon geht ein Feuerwerk los. Himmel, das ist ja das Paket mit den Scherzartikeln! Wo hat Vater nur das Blei hingetan? Die Kinder haben natürlich wieder Probe gegessen und den Köffel schmutzig gemacht. Acht Uhr! Gleich kommen die Gäste, und noch nicht umgezogen.

Die geplagte Hausfrau sieht sich glücklicherweise im Wohnzimmer noch einmal um. Da hat der kleine Peter ein schier unentwirrbares Knäuel aus den Papierfahnen gemacht. Auch das wird noch heileite geräumt, die Hände werden eingecremt und man ist mit einem Arm schon im Abendkleid, während der Karpfen angerichtet wird und ein grünes Petersilienkräutchen in die Schnauze bekommt.

„Adele, Du siehst heute wirklich gut aus“, findet Papa, der doch sonst recht kritisch ist.

Ja, so muß es eben sein, und Adele ist klug. Sie erzählt nicht von der Heßjagd und davon, daß sie Angst hatte, ihre Hände könnten nach Zwiebeln riechen.

So sind wir einmal und so bleiben wir hoffentlich auch. Auch im Neuen Jahr. Prost!

## Praktische Winke für Küche und Haus

### Das Lüften der Betten

Gewöhnlich legt man die Betten, um sie zu lüften, in die Sonne. Dadurch trocknen aber die Federn zu sehr aus, sie werden ihrer Elastizität beraubt und spröde. Besser ist es, die Betten bei trockener Luft, wo die Sonne nicht so stark scheint, herauszuliegen und sie dann tüchtig auszuklopfen. Es ist auch nicht anzuraten, das Schlafzimmer zu früh fertig zu machen, die Betten müssen erst Zeit haben, gehörig auszublühen.

### Wichtiges vom Knopfmachen

Ein Knopf, der angenäht wird, soll auch längere Zeit halten. Gewöhnlich wendet man dabei ein Verfahren an, das nicht gerade Haltbarkeit verbürgt. Der Faden darf nicht direkt hinter dem Knopf befestigt werden, denn erstens hält der Knopf nicht so lange und zweitens besteht die Gefahr, daß der Knopf mit dem Zeug herausgerissen wird. Viel zweckmäßiger ist es, den Faden in kleinen Strichen um den angenähten Knopf herumzunähen, damit eine größere Stelle den Knopf zu halten hat.

### Schutz seiner Holzarbeiten gegen Feuchtigkeit

Man kann seine Holzarbeiten sehr wirkungsvoll gegen die Einflüsse der Feuchtigkeit schützen. Es ist nur notwendig, die Gegenstände, nachdem sie gut ausgetrocknet sind, mit seinem Graphitpulver einzureiben, worauf man sie abbürstet. Besonders angezeigt ist dies Verfahren bei Bildhauerarbeiten, Rahmen, Uhrgehäusen usw., welche an Wänden aufgehängt sind.

### Schuhhüllen für die Wäsche

Jede Hausfrau ist bemüht, ihre Wäsche zu schonen. Sehr vorteilhaft sind Schuhhüllen, die man sich aus jedem beliebigen Stoff herstellen kann; die Größe der Hüllen richtet sich natürlich stets nach den Wäschegegenständen. Sie erhalten eine vierkante Form. Die vier Spitzen treffen auf der Vorderseite zusammen und werden mit einem Knopf geschlossen. Der Hauptvorteil liegt darin, daß in Hüllen aufbewahrte Wäsche lauberezer bleibt als Wäsche, die frei und offen im Schrank liegt.

### Das Entfernen frischer Tintenflecke

Frische Tintenflecke entfernt man auf folgende Weise: Die befestigten Stoffe (weiße oder andere waschbare) taucht man in siedenden Rinderaug, läßt diesen auf dem Stoff erstarren und wäscht nach etwa einer Stunde den Saft, der die Tinte ganz aufgelogen hat, mit heißem Wasser und Seife aus.

### Vorsicht beim Bettenüberziehen

Manche Menschen erkälten sich im Winter an frischer Bettwäsche. Es ist daher ratsam, frische Betten, die man zum Überziehen gebrauchen will, einen Tag lang in einem gewärmten Zimmer aufzuhängen. Im Sommer sollte man die Bettwäsche zum Überziehen verwenden, die nicht vorher der frischen Luft ausgesetzt war.

## Wie sollen wir unsere Kinder abhärten?

Es gibt, zumal in der Großstadt, nicht wenige Kinder, die ihren Eltern dadurch Sorge bereiten, daß sie in beinahe regelmäßigen Abständen an allen möglichen katarrhalischen Erscheinungen, an Schnupfen, „rotem Hals“, Rachens- und Luftröhrenentzündungen, Husten, Mandelentzündung usw. erkranken. Solche Kinder sind „ewig erkältet“, die Eltern zerbrechen sich den Kopf darüber, wie dem abzuhelfen sei, und wenden alle erdenklichen Maßnahmen an, um ihre Lieblinge „abzuhärten“. Dabei wird dann der Grundsatz befolgt, daß man die Anfälligkeit für „Erkältungen“ am zweckmäßigsten dadurch herabsetzen könne, indem man den Körper vorsichtig an den schädigenden Einfluß, also an die Kältereize, gewöhnt; d. h. man läßt die Sorgenkinder bei offenem Fenster schlafen, verabsolgt ihnen morgens kalte Wäschungen, Abgießungen, Duschen usw.

Der Gedankengang, der solchen Verfahren zugrunde liegt, wäre richtig, wenn es feststände, daß jene häufig wiederkehrenden Halsentzündungen, Mandelentzündungen und Katarrhe wirklich durch die Kältereize ausgelöst werden, also in der Tat nur als „Erkältungen“ aufzufassen sind. Hieran muß aber nach neueren Untersuchungsergebnissen der ärztlichen Forschung erheblich gezweifelt werden. Vielmehr können ebenso andere Erscheinungen des Winters, z. B. Nässe, Vitaminarmut der Nahrung und andere, noch gar nicht aufgekärte Einflüsse die natürliche Widerstandsraft des Körpers herabsetzen. Verhängnisvollerweise werden hieron nun ganz besonders die Schleimhäute betroffen, welche die Körperöffnungen auskleiden, so z. B. die des Rachens und der Luftröhre. Die natürliche Folge ist, daß sie dann etwa eindringenden Keimen einen besonders günstigen Boden bieten, und schon stellen sich Katarrhe, Luftröhrenentzündungen usw. ein. Dennoch haben diese Erscheinungen, obgleich landläufig als „Erkältungskrankheiten“ angesehen, gar nichts mit Erkältungen im wahren Sinne des Wortes zu tun, sind vielmehr reine Infektionen.

Zunächst ist zu beachten, daß die heutige kinderärztliche Wissenschaft dem Nutzen der so beliebten Kaltwasserkur einen zumal bei anfälligen Kindern sehr zurückhaltend gegenübersteht. Man ist sich längst darüber einig, daß kalte Webergießungen und Duschen für den kindlichen Organismus keineswegs so gesund sind, wie dies in weiten Kreisen immer noch angenommen wird; daß sie vielmehr geradezu gesundheits-schädlich wirken können, indem sie dem Nervensystem schaden, die Neigung zu Katarrhen, zumal Luftröhrenentzündung, Lungentzündung und Dickdarmentzündung noch erhöhen und so das Gegenteil des gewünschten Erfolges bewirken. Man kann schließlich — aber auch nur in geeigneten Fällen! — das Kind morgens, sobald es aus dem Bett kommt, auf einen Stuhl stellen und um den Körper ein nasses, zimmerwarmes, ausgegrenztes Tuch legen, das vom Hals bis zu den Füßen reicht. Damit wird die Haut tüchtig eine halbe bis eine Minute gerieben, worauf mit einem trockenen Frottiertuch gründlich nachgerieben wird. Abtät die Haut sich jetzt und empfindet das Kind ein angenehmes Wärmegefühl, so hat das Verfahren seinen Zweck erreicht; friert das Kind aber auch

jetzt noch, so ist das ganze Verfahren weit eher schädlich als nützlich.

Auch sonst sei man mit Abhärtungsmaßnahmen, z. B. solchen, die sich auf die Kleidung beziehen, vorsichtig! So kann es vom ärztlichen Standpunkt nicht gutgeheißen werden, wenn Jungen oder Mädchen im Winter bei Wind und Wetter in kurzen Hosen oder Röcken mit nackten Knien herumlaufen. Zumal beim Stehen kommen dann Gewebsausfällungen zustande, die von den Knien nach den Oberschenkeln und dem Unterleib zu einwirken und dann zu Schädigungen besonders der Blase führen können. Die alljährlich in der kalten Jahreszeit zu beobachtende Zunahme der Fälle von Bettnässen sowie von Blasen-, Nierenbecken-Entzündungen bei Kindern ist, wie der Kinderarzt Prof. Dr. Husler in der Zeitschrift „Hippokrates“ mitteilt, auf solche ungenügende Bekleidung der unteren Körperhälfte zurückzuführen!

Denn durch die Ausfällung und die dadurch bedingte Gewebeschädigung wird den Infektionen Tür und Tor geöffnet. Vor der Berührung mit schädlichen Keimen in geschlossenen, von zahlreichen Menschen besuchten Räumen in der Schule, den Verkehrsautobussen usw. werden wir unsere Kinder praktisch zwar nicht bewahren können. Wohl aber können wir die Schleimhäute gegen das Eindringen der Krankheitskeime widerstandsfähiger machen und überhaupt die allgemeine Anfälligkeit des Organismus herabsetzen. Dies geschieht vor allem durch die Vitamine, die in hervorragender Weise allen Infektionen entgegenwirken. Wir wissen heute, daß ein vitaminreich ernährter Körper einer Ansteckung ungleich leichter Herr wird als ein vitaminarm ernährter; auch legen manche Vitamine, wie man neuerdings feststellt hat, die Lebenstraft und Giftigkeit von Krankheitserregern, z. B. Diphtherie-Bazillen, merklich herab.

Dort, wo eine besonders gesteigerte Anfälligkeit besteht, wird man daher mit dem vitaminreichen Lebertran oder gar mit dem heute zur Verfügung stehenden reinen Vitaminpräparaten eine „Abhärtungskur“ durchführen.

Von dem früher geübten Verfahren, anfällige Kinder mit großen Mengen von Milch und Eiern vollzustopfen, ist man heute abgekommen; die moderne Ernährungslehre hat als beste abhärtende Kost für empfindliche Kinder, die häufig von Katarrhen heimgesucht werden, eine einseitige und gemischte Nahrung erkannt, die also in reicher Menge Obst und Gemüse bevorzugt und auch Butter gestattet; den Genuß von Fleisch, Eiern und Zucker dagegen tunlichst einschränkt und an Milch täglich nur etwa ein Viertel bis ein halbes Liter erlaubt. Selbst in der Jahreszeit, in der Frischgemüse teuer sind, sollte nach einer, den ärztlichen Hunger stillenden „handfesten“ Suppe aus breiartig zerhackten Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen, Linsen) wenigstens eine beköhlende Portion von frischen Gemüsen oder Früchten gegeben werden.

Wer sein Kind in dieser Weise ernährt, wird ihm die beste „Abhärtung“ zuteil werden lassen und dazu beitragen, daß die Anfälligkeit und Katarrhneigung nachläßt.

## Zunge Mädchen kommen aus den Weihnachtsferien

In mein Abteil stiegen drei lebhaftes Mädchen. Man merkte es ihnen gleich an, daß sie von Hause in eine Schule führen und sich auf alles freuten, was sie erwartete. Sie waren mit ihren Gedanken schon bei den kommenden Monaten.

„Schaut Euch bloß das Feld draußen an“, sagte die eine. — „Da hat wieder einer den Mist nicht untergepflügt und nun steigt der ganze kostbare Stickstoff gen Himmel!“ „Ja“ meint die andere „man sollte allen Leuten den Spruch einrahmen: „Der Pflug muß hinterm Mistwagen hergehen!““

Sonderbare Gespräche für junge Mädchen.  
„Ach Kinder, ich habe zu Weihnachten die Gartenschere und das Düsterbesteck bekommen“ meint die Dritte.

Es scheinen also künftige Gärtnerinnen zu sein — denke ich mir. Aber schon reden sie weiter. „Wißt Ihr, wenn ich mal einen Bauern heirate, dann wird eine Geflügelzucht eingerichtet, — ganz groß! Dann wünscht ich mir zu Weihnachten einen Brutapparat.“ „Na, weißt Du, den wird er Dir gerade schenken! Der kauft sich sicher was für die Außenwirtschaft. Da würd' ich lieber meinen Haushalt so tipptopp einrichten und so fabelhaft sparlos wirtschaften, daß der Brutapparat glatt nebenbei herausfällt.“

Ich wage mich mit einer Frage hervor: „Sind Sie nun Gärtnerinnen oder Geflügelzüchterinnen oder Köchinnen?“ Drei Augenpaare sehen mich erstaunt und misdeutig an. „Wir? — Wir sind Mädchen!“ „Mädchen?“ — Die Größte der Drei entschließt sich, mich aufzuklären. Sie führen in eine Landfrauen-schule. „Aber Sie sind doch anscheinend aus Berlin?“ „Ja, aber das ist doch kein Grund, nicht wieder aufs Land zurückzukehren. Die Schülerrinnen heißen also „Mädchen“ und sie lernen einfach alles.“

Mit vorsichtigen Fragen — man gibt sich nicht gerne eine Blöße — luche ich festzustellen, was sie können. Aber sie wissen über Mistbeete und Ferkelzucht, über Obstbaumchnitt und Käsebereitung, über Kochrezepte, Nähen, Weben, Waschen — und was es sonst noch für Künste gibt, offensichtlich mehr als ich. Sie lernen auch die nötige Theorie dazu, aber sie scheinen für sie keineswegs grau zu sein. Heimlich beschließe ich, das, was sie mir da von Milchzuckerbakterien und Osmose, von Protoplasma und Ganglienzellen erzählen, zu Hause im Konversationslexikon nachzulesen.

Nach einiger Zeit geraten sie sich in die Haare über Kindererziehung. Es sind da schwerwiegende Fälle im Kindergarten der Landfrauen-schule vorgekommen. „Aber glauben Sie mir — wendet sich die Größte an mich — mit meinen eigenen Kindern werde ich es bestimmt richtig machen.“ Angeichts so großer Lebensrisiko und Begeisterung wage ich überhaupt nichts mehr zu bezweifeln. Und als sie dann ihre Roffe aufmachen und reizende Spielsachen hervorholen. „Bitte, selbstgemacht, an unseren Wertabenden!“ — da sind wir Mitreisenden ganz für die Landfrauen-schulen gewonnen. Wir beginnen zu verstehen, warum diese Mädchen so viel und vielerlei fast spielend lernen, behaften und praktisch anwenden können. Es sind lebendige Schulen, diese Landfrauen-schulen, eins greift ins andere und wird zum lebendigen Ganzen. Man braucht wohl gar nicht so viel zu „lernen“ — das meiste ergibt sich ganz natürlich aus der Arbeit, dem Leben. Wir sitzen im fahrenden

Zug und spielen nachdenklich mit den kleinen Puppenstuben, den Pferdchen, den Ställen — mit diesen bunten Weihnachts-erzeugnissen aus der Landfrauen-schule.

„Wenn Sie nun das alles gelernt haben — was wollen Sie dann werden?“ „Ja“, meinen die Drei, „am besten heiraten und Hausfrau werden, denn dann können wir alles brauchen, was wir in Kindergarten, Haus und Hof gelernt haben. Und auch Nahrungsmittelschmie, Betriebslehre, Volkswirtschaft, Biologie — das sind schließlich alles praktische Wissenschaften, von denen eine Hausfrau auch eine Ahnung haben muß.“ „Und wenn eine von Euch nicht heiratet?“ „Ach“, meinen sie eifrig, „es ist ja so nötig, daß viele von uns Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsstunde und Hauswirtschaftslehre werden. Und dann brauchen wir einen so großen Stab von Betätigten auf dem Lande, die helfen, alle Forderungen und Gesetze für die Marktordnung, für das Ziel der Nahrungsmittelfreiheit, für „Kampf dem Verderb“ und ähnliche Aufgaben durchzuführen, — daß wir gar nicht wissen, wo wir die Frauen und Mädchen dazu hernehmen sollen.“ Ein schäner Beruf — und noch dazu die besten Berufsansichten! Wir Mitreisenden lassen uns immer mehr erzählen.

„Um alle diese Dinge kümmert Ihr Euch also! Macht Euch denn das Spaß?“ Sie lachen nur und ich sehe ein, daß das eine dumme Frage war, denn die Drei sehen so aus, als ob die ganze Welt nur zu ihrem Vergnügen da wäre.

„Und was tun Sie sonst noch in Ihrer Landfrauen-schule, ich meine jo neben der Arbeit?“ Nun werden sie erst richtig lebhaft und erzählen alle durcheinander. „D, — ruft die eine — wir treiben Sport. Eine Handballmannschaft haben wir gegründet und jetzt läuft alles Still!“ „Und dann gibts viele Feste und wir führen große Dinge auf: „Hermann und Dorothea“, „Das Opfer der Noiburga“, „Die Schwabenstreiche“ und Singspiele — was Sie wollen.“ „Ja und wir fahren auch im Land herum, sehen uns Werke, Gärtnereien, Mutterhöfe an, besuchen Tagungen, Ausstellungen, Schulen.“ „Das Schönste aber ist in jedem Jahr unsere Singwoche.“ Es dauert nicht lange und wir hören einige Proben der Singwoche. Es waren schöne unbekannte Lieder dabei, sobald aber ein bekanntes kam — langen wir andern im Abteil mit.

Lothe Matkoff.

## Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Darauf schläft man gut, wacht häufig wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe gehen rasch zurück.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissenessig bei Ihrem Apotheker oder Drogerien zu RM. 2,95, 1,75 oder 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen!

**Emden**

**D**as Vertrauen, das Sie uns im vergangenen Jahr schenken, hat uns gefreut und gezeigt, daß wir auf dem rechten Wege sind. Wir werden uns bemühen, Ihre Freundschaft auch im Jahre 1937 zu erhalten und zu pflegen. Zum Jahreswechsel sprechen wir Ihnen unsere besten Wünsche aus!

**KAUFHAUS**  
**de Wall**  
EMDEN • KI. BRÜCKSTR. 37-40 • TEL. 2492

**Gläser** für Grog, Bowle, Wein, Likör und Bier in großer Auswahl  
**J. Graepel jr.**

**Für die Silvester-Feier**

- Biergläser
- Likörgläser
- Weinrömer mit grünem Stiel
- Groggläser
- Rotweingläser
- Likörservice
- Glasbowlen

in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen in unserer Abteilung II. Etage erhältlich.

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster

**Silvester-Scherzartikel**  
**Luftschlangen**  
direkt am Eingang im Lichthof!

**Schostek**  
Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt  
EMDEN  
Zwischen bd. Sielen

**Waldsch-Garagen**  
in allen Größen liefert

**Auto-Zumpe**  
Emden - Fernruf 3230

**Auf alle Fälle**  
von **Holzmann** die Dauerwelle!  
Emden, Große Str. 41

**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch** zu niedrigsten Tagespreisen.  
**ff. Wurstwaren**  
**R. Thyssen, Emden**  
Al. Faldernstr. 13 Fernruf. 3929

Moderne **Verziers-Nähmaschinen** 135.- RM 140.- RM  
**Wilh. Rosenboom** Emden, Wilhelmstraße  
Gebrauchte **Schneider-Nähmaschine** sowie gebrauchtes **Radio (Batterie)** billigst zu verkaufen. D. D.

**Geschäftsbücher** aller Art empfiehlt  
**Herm. Janßen**, Papierhandlung, Emden, Al. Osterstraße 37.

**Elektromotoren**  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, ING.**  
EMDEN - Fernspr. 3268

Wenn Sie sich schwindlig fühlen, Brustbeklemmung und Atemnot haben, dann verwenden Sie **Rosenbooms** homöop. Mönchensöl nach Vorschrift. Fl. 5,50, 3,- u. 1,-. Erh. in all. Apotheken. Anerkennungen beiliegend.

**Das alte Jahr ist dahin . . .**

Ich danke hiermit meiner Kundschaft für das große Vertrauen, das mir im Jahre 1936 entgegengebracht wurde!  
**Der steigende Umsatz ist hierfür der beste Beweis**

**Das neue Jahr beginnt . . .**

Die Parole heißt nur:  
**Große Auswahl**  
**gute Qualitäten**  
**kleine Preise**

Wünsche meiner Kundschaft in Stadt und Land auf diesem Wege von Herzen  
**ein gutes neues Jahr!**

**H. Cassens**

Emden - Kleine Brückstraße 26  
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

**Tanzschule Heuer-Bleimuth**  
Emden, Neptunstraße 9

Die neuen Tanzkurse für Erwachsene beginnen:  
in Norden am Montag, 4. Januar, abends 8 1/4 Uhr, im **Hotel Deutsches Haus**,  
in Emden am Dienstag, 5. Januar, abends 8.30 Uhr, im **Lindenhof**,  
in Aurich am Freitag, 8. Januar, abends 8 1/4 Uhr, im **Brems Garten**.

Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Jetzt die flotte Kappe mit Schleiher aus Steppseide in braun, blau, schwarz für **3.75 Mk.**

**Heinrich Kohl, Emden**

Große Faldernstraße 32  
Außerdem zeigen wir Ihnen die neuesten Kappen für das neue Jahr in verschiedenen Preislagen und allen Modestoffen.  
Besonders schöne Frauenfilzhüte **3.50, 5.50 u. 6.50** usw.  
Für junge Mädchen bieten wir eine große Auswahl in Mützen, Kappen und Hüten in allen Preislagen. Wir zeigen Ihnen alles gerne.

**Große Auswahl** prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten  
**Johann Visser, Wurstfabrik**  
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Am Donnerstag, dem 31. Dezember, bleiben die Kassen der Hauptanstalt **Bewsum** und der Zweigstellen **Emden** und **Orestiel** wegen des Jahresabschlusses geschlossen.

**Spar- u. Darlehnskasse Bewsum**  
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpf.

**Aurich**

Für Zucht empfehle den staatlich gelobten Bullen  
**„Marshall“ 43782**  
Mutter „Ella“, Färlereistung 3385 kg Milch, 131 kg Fett, 3,87 %  
Vaters Mutter „Ely“ 6248 kg Milch, 240 kg Fett, 3,84 %  
Mutters Mutter „Erna“ 5446 kg Milch, 193 kg Fett, 3,54 %

**Deckgeld Mindesttag**  
**Joh. Hippen, Rahe.**

Der betannte Angeldebulle  
**„Alfernus“ 3303**  
deckt vorläufig für 10.- RM.  
**Stierhallungs-genossenschaft Schirum**

*Ich habe das Bistum von  
Sveinlin Gustaf Svensson in  
Moordorf geläufigt Gustaf  
übernommen*

und heute mit dem Verkauf angefangen. Neben allen gängigen Waren führe ich auch die Erzeugnisse aus der Dampfbäckerei meines Bruders Onno Fisser.  
Wie ich das seit Jahren in Aurich getan habe, werde ich mir auch in Moordorf durch Preise und Güte der Waren das Vertrauen meiner neuen Kundschaft zu erwerben suchen.  
Meine Fernrufnummer in Moordorf ist **Aurich 495**.  
In Aurich wird das Geschäft weitergeführt wie bisher.

**Heinrich Fisser**



**Cramers Patent-Mühlen**, 30, 40, 50 und 70 cm Steindurchmesser,  
**Rübenschnitzer**, kleinere u. größere Ausführungen f. Scheiben, Schnitzel und Rollen schneidend,  
**Tauschgefäße** in Größen von 250, 300, 400, 500 Liter usw.,  
**Tauschpumpen** „Hannibal“, „Dia“ und „Siegeperle“,  
**Häufelmaschinen**  
**Kartoffelquetscher**  
**Häufelladen**  
**Düngerstreuer** „Schieferstein“ usw. usw.

**Booke Janssen**, Aurich - Fernruf Nr. 292.  
1 gebt. Rübenschnitzer  
1 gebt. 8 PS. H. Benzol-Motor.  
D. D.

**Früher Kochschellfisch**  
**Kotbarschfilet u. Bratheringe**  
**Johann Weißig, Aurich**

**Harlingerland**

**Lichtspiele**  
Wittmund  
Neujahr, 4.30 Uhr.  
**Der Postillon von Lonjumeau**  
Sonntag, 3. Januar, 8.30 Uhr der glänzende **Gustav Fröhlich**-Film

**Es illustert die Liebe!**  
Esens  
Neujahr, 8.30 Uhr: **Gustav Fröhlich** in dem abenteuerlichen, sehr lustigen Film

**Es illustert die Liebe!**  
**Stellen-Angebote**

**Älteres Fräulein** bis 60 Jahren, gesucht.  
**Ljebben, Lopperjum.**  
Krankheits halber tüchtige **Gausgehilfin** gesucht.  
**L. Kiehe, Bäckerei, Aurich**, Wilhelmstraße 16.

**Krankenversicherungs-Vertreter**

Wir bieten ertolggewohnten Akquisiteuren **beste Verdienstmöglichkeit** durch Übertragung einer General-Vertretung. Wir verfügen über anerkannt gute und fortschrittlich gehaltene Tarife. Neben hohen Ab schlussprovisionen gewähren wir auch **Werbe-Beihilfe** nach bewährtem System.  
Unsere Tarife stellen die Werbearbeit auf die ergiebigste Grundlage. Für **Vorwärtstrebende** lohnt sich eine Bewerbung bei der Direktion der Kranken- und Sterbetasse für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende u. Landwirte **L. G. Bonn, a. Rh., Ganpoltshaus**

Suche zum 15. 1. od. 1. 2. ein kinderliebes, zuverlässiges **Mädchen** f. Haush. u. Wirtsch. Wo, zu erz. i. d. D.L.Z., Papenburg.

Meinsteh. Lehrer in Aurich sucht **Haushälterin**  
Meldungen unter N 437 an die D.L.Z., Aurich.

Suche z. 1. L. eine kinderliebe **Haushälterin** für kleinen bürgerl. Haushalt auf dem Lande. Angeb. unt. N 774 an die D.L.Z., Norden.

Gesucht zu sofort ein ehrliches, zuverlässiges **Fräulein** für die Landwirtschaft bei Familienan schluß u. Gehalt. Schriftl. Angebote u. N 771 an die D.L.Z., Norden.

Gesucht zum 1. Februar oder später ein **junger Mann** welcher sich in einer intensiven u. modernen Landwirtschaft weiter ausbilden will, sowie ein

**junges Mädchen** beide bei Familienan schluß und Gehalt.  
**G. M. Flehner** in Winzeldorf, Post Bönningstedt in Holstein, Bez. Hamburg.

Auf sofort **Vormittagshilfe** gesucht.  
**Frau Hallmann, Emden**, Sündenburgtstraße 41.

Tüchtiger **1. Geselle** auf sofort gesucht.  
**M. Haken, Beer, Dampf bäckerei und Konditorei**, Telefon 2398.

Für sofort gesucht **Haushälterin** welcher erfahren ist im Bed- und Bahndienst sowie mit der Zentralheizung, und ein

**Kochlehrling** Bewerbungen unter N 772 an die D.L.Z., Norden.

Guter **Landbrotbäcker** an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in der Konditorei nicht unerfahren, Spezialist in der Kundenwerbung, 25 Jahre alt, sucht für sofort od. später Stellung.  
Angebote an die Agentur **J. M. Jaeger, Achendorf/Ems.**

Wo  
segeln  
Sie



ins  
neue Jahr  
hinein?

### Bronnholmlandhof

**Silvester ab 8 Uhr Tanz**

mit verstärkter Musik. Tanz frei.  
Eintritt 50 Pfg. Um 12 Uhr Verlosung  
eines lebenden Glücksschweines



**Neujahrstag ab 6 Uhr Tanz**

Eintritt frei! Tanz frei!

Grosses Glück

### Gasthof Thun, Moorhusen

Am Freitag, dem 1. Januar

### Großes Neujahrstanzball

Anfang 18 Uhr

### Christophers, WALLE b. Aurich

### Silvesterfeier

— Neujahr ab 4 Uhr TANZ —

Jeden Sonntag ab 4 Uhr TANZ — Eintritt und Tanz frei!

### „Erholung“ Sandhorst Große Silvester-Feier

Anfang 8 Uhr — Verstärkte Kapelle

### Neujahr 4 Uhr nachmittags

**Gesellschaftstanz**

8 Uhr großer Festball

Es ladet freundlichst ein J. Pielsticker.

### Jheringsfehn

Am Silvesterabend

### große Silvesterfeier

mit Verlosung des Glücksschweinchens, ferner  
Hasen und Enten. B. Janssen.

### Wohin am Neujahrstage?

Nach

**Jacobslafu**

Gastwirtschaft Cassens

### Großer Neujahr-Ball!

Anfang 7.30 Uhr!

Musik:

Ul. Mar.-Art.-Abt. Emden

### Lührs Gasthof, Schirum

Am 1. Januar 1937

### Großer Neujahr-Ball

Anfang 6 Uhr — Eintritt 50 Pfg.

Musik: Stimmungs-kapelle

„Frohsinn“, Alt-Ekels

### RIEPE

Silvester u. Neujahr

### Konzert · Tanz

der Oldenburgischen

Streich- und Stim-

mungskapelle.

Abends 7 und 6 Uhr.

Stimmung, Jubel und Trubel.

Hierzu ladet frdl. ein

Heiko Heiken.

### Wine

Zeitung liest, paßt  
in die Welt, der weiß  
Bescheid und kann  
sich helfen!

### Oldersum!

Zum preußischen Adler

Arthur Höncher

### Silvesterball

Erstklassige  
Stimmungs-  
kapelle

### Große Silvesterfeier

in den festlich geschmückten  
Räumen des

### „Tivoli“ - Emden

Mitwirkende: Das große Tanzorchester der Militär-  
kapelle / Die beliebte Hauskapelle / Ferner: Der Humorist  
und Ansager Karl Hirtscher

Eintrittskarten im Vor-  
verkauf zu 0.75 RM im  
Zigarrengeschäft Hoffiller  
und im Tivoli.  
An der Abendkasse 1 RM

### Große Silvesterfeier

in sämtl. festlich geschmückten Räumen des

### Lindenholts - Emden

Zum Tanz spielt die verstärkte Hauskapelle

Am Neujahrstage nachmittags

### Tee-Tanz

Abends Konzert und Tanz

### EMDEN-WOLTHUSEN

Silvesterabend ab 8 Uhr

### GROSSER BALL

Neujahrstag und Sonntag

### TANZ

Anfang 7 Uhr

Allen Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!  
Familie Mundt

### Konditorei Hohenzollern

(DIEDR. CAMPEN)

empfiehlt für Silvester:

Berliner Pfannkuchen  
Spritzkuchen  
und Knallbonbons  
in reicher Auswahl

### Cafe Hohenzollern

Silvester: Konzert  
mit Tanzeinlagen!

### Schwarzer Bär - Emden

täglich Konzert und Tanz

Allen meinen Gästen und Bekannten wünschen wir

ein frohes neues Jahr!

Gerhard Gerritzen und Frau.

### Pewsum!

Donnerstag, den 31. Dezember 1936

### Silvesterball

Hierzu laden herzlichst ein Geschw. Henze



### Ulysses Silvester-Ball

von 8 Uhr durchgehend. Verlängerte Polizeistunde  
Gastwirt Wilh. Meyer, Aphulen

### Silvesterball Marienhafen

Hotel „Weißes Haus“  
Anfang 8 Uhr  
Ende 2 Uhr

### Großer Silvester-Ball

Verlängerte Polizeistunde

nur im  
„Deutschen Haus“ in Wittmund.

Parole



Parole

### Silvester

mit der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« ins neue Jahr

### im Hotel Henschen / Norden

Kappen, Belustigungsartikel gratis.  
Eintritt 0.40 RM Anfang 8.15 Uhr

### Bergnütungs- und Logierhaus

Am Neujahrstage



### BALL

im festlich geschmückten Saal

Erstklassige Musik. Anfang 18 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig. Tanz frei!

### Bei Uli Becker

### Neuharlingersiel

### Silvesterfeier mit Tanz

Anfang 8 Uhr



### Große Silvesterfeier

sowie Neujahr: Unterhaltungsmusik im Bahnhofshotel.

Es ladet freundlichst ein Edj. Heeren Bwe., Wittmund.

### Große Silvester-Feier

im Hotel „Zur Traube“

Carollinensiel

### Bergnütungs- Anzeigen



gehören in die „DZ.“

## Tragödie auf hoher See

Norwegischer Dampfer mit sechzehn Mann gesunken  
Stockholm, 29. Dezember.

Fischer fanden südlich von Strömstad in der Nähe der schwedischen Westküste Schiffstrümmer und Rettungsgürtel des norwegischen Dampfers „Norma“. Der Dampfer war auf der Fahrt von England nach Sundsvall in einen Sturm geraten und versunken. Er hatte eine Besatzung von sechzehn Mann an Bord gehabt.

## Mordtat an einem Kind

München, 30. Dezember.

Die Justizpressestelle teilt mit: Am 5. Dezember erschien bei einer Wöchnerin in der Mündener Frauenklinik eine Frau, um angeblich das Kind der Wöchnerin zur Verbringung an einen Kostplatz abzuholen. Da wegen der Unterbringung des fünf Tage alten Kindes tatsächliche Verhandlungen schwebten, handelte die Mutter der Frau das Kind ohne Bedenken aus. Erst nach einigen Tagen, als über den Verbleib des Kindes keine Nachricht einging, wurde die Polizei verständigt. Die Nachforschungen ergaben, daß das Kind einem Verbrecher zum Opfer gefallen ist.

Der Vater des Kindes, der 29-jährige Richard Waldmann aus Kaufbeuren hatte das Kind durch seine Geliebte, die 27 Jahre alte Rosa Müller aus Brandel aus der Welt schaffen lassen. Die Müller brachte das Kind in der geschuldeten Weise in ihre Gewalt und steckte es in einer Hauseinfahrt in einen zu diesem Zweck bereits mitgebrachten Koffer, wo es erstickte. Die Leiche wurde zwei Tage später von Waldmann, wahrscheinlich durch Verbrennen, beseitigt. Waldmann wollte sich vermutlich durch die Ermordung des Kindes der Unterhaltspflicht entziehen, während die Müller anscheinend ein Hindernis für die erhoffte Eheschließung beseitigen wollte. Die Müller ist in Haft und hat im wesentlichen ein Geständnis abgelegt. Waldmann wurde am ersten Weihnachtsfeiertag in Jülich festgenommen. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange. Die beiden Täter werden sich wegen Mordes zu verantworten haben.

## Wieder Kindesraub in USA.

New York, 30. Dezember

Die amerikanische Öffentlichkeit ist in großer Erregung über einen neuen Fall von Kindesraub, der sich am Sonntag in Tacoma im Staate Washington zutrug. Ein Riesenraub von Staatspolizei und Bundesjustizbeamten ist Tag und Nacht unterwegs, um das entführte Kind, den zehn Jahre alten Charles Mattson, Sohn eines wohlhabenden Arztes, dem Kindesräuber abzuholen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Kindesräuber am Sonntagabend in das Haus Dr. Mattsons gewaltsam eingedrungen war und sich in das Kinderzimmer begab, wo Charles mit seinen Geschwister schlief. Die Kinder waren über das Eindringen des Burglars so verfürcht, daß sie es nicht wagten, um Hilfe zu rufen, zumal er sie auch mit einer Waffe bedrohte. Er durchsuchte das Zimmer erst nach Geld und verschwand dann mit dem zehn Jahre alten Knaben. Auf einem zurückgelassenen Zettel verlangte er für die Rückgabe des Kindes 28 000 Dollar Lösegeld.

## Sohn eines südamerikanischen Gesandten von Banditen entführt

New York, 30. Dezember

Durch das Banditenunwesen in Amerika, das besonders in immer wieder vorkommenden Entführungen zutage tritt, ist jetzt sogar die Familie eines ausländischen Diplomaten betroffen worden. Der Gesandte von Ecuador, Alfaro, erstattete im amerikanischen Staatssekretariat Anzeige, daß sein fünfzehnjähriger Sohn Olmeda in der Weihnachtsnacht von drei bewaffneten Banditen entführt worden sei. Die Banditen verschleppten den jungen Alfaro in einem Auto und raubten ihm Geld und Wertgegenstände. Sie zwangen ihn, Morphiumzigaretten zu rauchen und fragten ihn über seine Familie aus. Erst nach fünf Stunden wurde Olmeda Alfaro wieder von den Banditen freigelassen. Der Washingtoner Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Entführer des Diplomatenjohnes ausfindig zu machen.

## Diese „Werker“ gingen falsch

otz. Die „Erweckungsmission in Deutschland“, deren Sitz sich in Berlin befindet, wird an ihrer weiteren volkschädigenden Betätigung durch ein soeben erlassenes Verbot des stellvertretenden Chefs der Preussischen Geheimen Staatspolizei behindert werden. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat wurden weiter die Unterorganisationen der „Erweckungsmission“, nämlich die „Missionsgemeinden“ und die „Freie Pfingstgemeinden“ aufgelöst und verboten.

## Japans Regierung warnt vor dem Bolschewismus!

Tokio, 30. Dezember

Sämtliche japanischen Staatsminister haben in einer Neujahrsebotsendung des japanischen Rundfunks zur internationalen politischen Lage Stellung genommen.

Außenminister Arita sagte wörtlich:

„Obwohl die außenpolitische Lage nicht befriedigend ist, ist es eine klare Tatsache, daß sich die Stellung Japans als Friedensfaktor im Fernen Osten durch den Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens wesentlich verstärkt hat.“

Der Kriegs- und der Marineminister warnen vor übertriebenem Optimismus angesichts der Weltlage und verlangen nicht nur eine starke militärische Rüstung, sondern auch die vollständige geistige Einheit des japanischen Volkes. Die Vorgänge in China, hinter denen der Einfluß der Komintern stehe, bedrohten nicht nur das chinesische Volk, sondern den gesamten Fernen Osten.

Ministerpräsident Hirota warnte vor der Tätigkeit der Komintern, die gegen die japanische Staatsform und darüber hinaus gegen die Kultur der Menschheit gerichtet sei.

Das besondere Angriffsziel des Bolschewismus seien Deutschland und Japan, die sich zur Abwehr zusammenschließen hätten. Ausländische Versuche,

## Arbeitergroßen für rote Hezer

Antwerpen, 29. Dezember.

Wie das Antwerpener Blatt „La Metropole“ meldet, erheben die sozialistischen Gewerkschaften der Bauarbeiter und Zimmerleute von ihren sämtlichen Mitgliedern neuerdings einen Sonderbeitrag in Höhe von zwei belgischen Franken zugunsten des „antifaschistischen Kampffonds“.

Diese Methode bedeutet zweifellos einen schamlosen Mißbrauch der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder, die von ihren Arbeitergroßen die Heze der Mostauer Drahtzieher bezahlen sollen.

Bezeichnenderweise wird dieser Sonderbeitrag sogar von den arbeitslosen Mitgliedern der Gewerkschaft gefordert. Er wird ihnen gleich bei der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung einbehalten.

## Die Judenthrannei in Moskau

Warschau, 30. Dezember.

Nach einer aus Moskau vorliegenden Meldung haben die Sowjetbehörden im Institut für die Erforschung von Erbkrankheiten in Moskau eine Reihe von Persönlichkeiten verhaftet. Darunter sollen sich der Direktor des Instituts und eine Reihe weiterer wissenschaftlicher Mitarbeiter namens Serebrowski, Presnikow, Ignatjew und Martynow befinden. Sie werden als „Trotzkisten“ gebrandmarkt. Der eigentliche Stein des Anstoßes für die Verhaftungsmaßnahmen ist jedoch ein von dem Institut herausgegebenes Werk, in dem die Merkmale der jüdischen Rasse behandelt sind.

## Sieben jüdische Hezer in Polen verhaftet

Warschau, 29. Dezember.

In Lodz wurde der Kommuniführer Jdziewowski zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust wegen kommunistischer Agitation unter den Lodzer Textilarbeitern verurteilt. Zwei seiner Mitarbeiter erhielten je vier Jahre Zuchthaus.

Das Urteil findet in der polnischen Öffentlichkeit besondere Beachtung, weil Jdziewowski vor wenigen Wochen auf der Liste der polnischen sozialistischen Partei zum Stadtratsmitglied in Lodz gewählt wurde. Im Verlaufe des Prozesses ergab sich, daß sich unter den 34 Stadtratsmitgliedern, die als Kandidaten der polnischen sozialistischen Partei gewählt wurden, insgesamt 13 Mitglieder der verbotenen kommunistischen Partei befanden.

Auch in Minsk Mazowiecki, einem Städtchen in Mittelpolen, verhaftete die Polizei neun Kommunisten, die eine öffentliche Kundgebung vorbereitet hatten. Aus den Namen der Verhafteten geht hervor, daß nicht weniger als sieben von ihnen Juden sind.

## Holland — etwas seltsam!

otz. Die Straßen im Haag und in anderen großen und kleinen Städten der Niederlande zeigen anlässlich der bevorstehenden Hochzeit der Thronfolgerin mit einem deutschen Prinzen seit Tagen bereits reichen Festschmuck. Neben den Farben der Niederlande sieht man auch die Farben des Reiches, die die in Holland ansässigen Reichsdeutschen geblüht haben, um damit ihre Verbundenheit mit ihrem Gastland zu beweisen. Leider ist es nun in den letzten Tagen zu Zwischenfällen gekommen, die gerade im Hinblick auf das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und den Niederlanden sehr zu bedauern sind. Die Hatentkrenzflaggen im Straßenbild niederländischer Städte sind zum Teil Anlaß von Demonstrationen und Tumulten durch kommunistischen Pöbel geworden. Die Polizei hat sich in diesen Fällen merkwürdigerweise damit begnügt, die Demonstranten lediglich zu zerstreuen, ohne auch nur den Versuch zu unternehmen, die Schuldbigen und die Drahtzieher dieser vorbereitenden Aktionen festzustellen. Dann hat man obendrein den Deutschen die seltsame Empfehlung gegeben, ihre Fahnen wieder einzuziehen, „um weitere Zwischenfälle zu vermeiden“. Dieses Verhalten der niederländischen Polizei erscheint in einem Staat, der Wert auf geordnete Verhältnisse legt, einigermaßen befremdlich. Es mag zugegeben werden, daß sich die Polizei, nachdem die niederländische Regierung seit Jahren die übelste und infamste Heze der Emigranten und Judenmischpoke gegen Deutschland in den Niederlanden duldet, in einer einigermaßen schwierigen Situation befindet, wenn sie nunmehr vor die Aufgabe gestellt ist, gegen Erscheinungen einzuschreiten, die lediglich die zwangsläufige Folge der bisherigen Duldbarkeit sind; aber alles das kann keinesfalls die beabsichtigte Zumutung rechtfertigen, mit der man nunmehr versucht, nach

## Zusammenschluß kleiner Gemeinden

650 Gemeinden mit weniger als 50 Einwohnern

otz. Berlin, 30. Dezember.

In dem neuen „Jahrbuch der Landgemeinden 1937“ wirft Dr. Schöne, Beigeordneter im Deutschen Gemeindetag, verschiedene Probleme der ländlichen Selbstverwaltung auf und wendet sich im Zusammenhang hiermit gegen ein Fortbestehen der Selbständigkeit aller derjenigen kleinen Landgemeinden, deren Lebensunfähigkeit sich herausgestellt hat. Bei den verschiedensten Reichsstellen wurde, wie der Referent erklärt, fast durchweg die Beobachtung gemacht, daß insbesondere den kleinen und kleinsten Gemeinden die Bewältigung der ihnen auferlegten Aufgaben materiell und technisch nur sehr schwer und oftmals sogar überhaupt nicht möglich sei. Alle diese Gemeinden, deren Schicksal in dieser Beziehung auch manche kleine kreisangehörige Stadt teilt, können wegen ihrer beschränkten wirtschaftlichen Kraft den ihnen im Rahmen der Selbstverwaltung gestellten Aufgaben einfach nicht gerecht werden. Die abschließende Lösung dieses Problems steht mit der Verfassungsreform der Gemeindeverbände in engstem Zusammenhang. Es ist daher verständlich, wenn ernsthaft überprüft wird, ob nicht allein schon durch eine Zusammenlegung von Gemeinden und eine damit erzielte Herabsetzung ihrer Gesamtzahl ein Fortschritt erzielt wäre. Von den rund 51 000 deutschen Gemeinden haben etwa drei Fünftel weniger als 500 Einwohner. 3 800 Gemeinden haben weniger als 100 und 650 Gemeinden sogar weniger als 50 Einwohner. Jede einzelne Gemeinde verursacht, unabhängig von ihrer Größe, schon allein durch ihr Vorhandensein als Einzelgemeinde einen Verwaltungsaufwand, der sich auf dem Wege einer Vereinigung durch Zusammenschlüsse selbstverständlich vermindern würde.

## Zu Vorverlegung der Reifeprüfung

Berlin, 30. Dezember.

Zu dem Erlaß des Reichserziehungsministers Ruff vom 30. November 1936 über die Vorverlegung der Reifeprüfung 1937 im Zusammenhang mit der Einführung der 12jährigen Schulzeit wird zur Befehung von Zweifeln ergänzend mitgeteilt:

Der Erlaß ist auf allen höheren Schulen für Jungen anzuwenden, das heißt für die öffentlichen Schulen und die vollausgebauten, mit dem Recht der Reifeprüfung ausgestatteten Privatschulen.

Die Anordnung für Mädchen an Jungenschulen dürfen durch keinerlei Sonderregelungen abgeändert werden. Schülerinnen der Oberprima, die Jungenschulen besuchen, sind wie die Schüler zu behandeln, auch für sie fällt daher die schriftliche Prüfung fort.

Schüler O I und U I, die zur Prüfung nicht zugelassen werden oder sie nicht bestehen, dürfen frühestens im Herbst 1937 die Prüfung wiederholen.

Schulfremde, die sich zur Reifeprüfung melden, haben sich in der bisherigen Form der schriftlichen wie der mündlichen Prüfung zu unterziehen. Sie können diesmal ein Jahr früher als bisher zur Reifeprüfung zugelassen werden, vorausgesetzt, daß ihre Vorbereitung auf diese Prüfung auf Grund der vorzuliegenden Unterrichtszeugnisse Aussicht auf Bestehen der Prüfung bietet und sie auch sonst alle Zulassungsbedingungen erfüllen.

Methoden, die beinahe ihre Inspiration aus gewissen Emigrantenschriften haben könnten, in schwächlicher Nachgiebigkeit die Verantwortung von den eigenen Schultern abzuwälzen. Acht und Schuß der Flagge einer befreundeten Nation zu bieten, ist eine der primitivsten Pflichten internationalen Anstandes, der auch so weit gehen sollte, die freche Verunglimpfung und Verleumdung eines Nachbarvolkes und seines Staatsoberhauptes durch wurjellose, kriminelle Habgier zu verhindern. Wenn im Haag diese Grundbegriffe internationaler Spielregeln allmählich bekannt würden, wäre das im Interesse der deutsch-holländischen Beziehungen wünschenswert!

## Die Geister, die sie riefen...

Paris, 30. Dezember

Einem einstündigen „Warnungstreik“ der Pariser städtischen Arbeiter und Angestellten am Dienstag folgte eine Kundgebung vor dem Rathaus, die zum Teil recht bewegt verlief und den Einsatz starker Polizeikräfte und bereiteter Mobilmacht notwendig machte. Die Kundgeber versammelten sich am späten Nachmittag zu Hunderten in den angrenzenden Straßen des Rathausplatzes, der durch Polizei abgeperrt war. Soweit sie im Dienst Amtskleidung trugen, waren sie in dieser Uniform erschienen, so die Angestellten der Untergrundbahn, der Straßenbahn, der Autobusse, die Partwächter und die Hausfeuerwehren. Sogar die Angestellten der städtischen Beerdigungsunternehmen erschienen in ihrer Staatsstracht. Ihnen gefolgt aus „Solidarität“ andere Staatsbeamte und Angestellte, Eisenbahner und Briefträger bei.

Der Andrang der Demonstranten wurde bald so stark, daß die Polizeikette durchbrochen wurde und die Kundgeber auf den Rathausvorplatz gelangten. Bevor sie jedoch die Pforten des Rathauses erreichten, wurden die eisernen Gitter geschlossen. Die Menge stimmte die „Internationale“ an, und Sprechchöre forderten den Rücktritt des Stadtrates und Lohnserhöhung. Als die Polizeibeamten sich dem weiteren Vordringen der Kundgeber widersetzen, wurden Rufe laut: „Polizei auf unsere Seite!“

Gegen 19 Uhr wurde schließlich eine Abordnung der Kundgeber ins Rathaus eingelassen. Die Menge begrüßte das mit neuerlichem Abzingen der „Internationale“. Kurz darauf wurde von den Anführern der Kundgebung bekanntgegeben, daß die Forderungen der städtischen Arbeiter und Angestellten nach am gleichen Abend von der Stadtverwaltung „wohlwollend geprüft“ werden würden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Boe, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans P. a. e. Emden, Hauptgeschäftsführer: J. Menio Follerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krigler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben U/G im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffteile A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Wir  
verschaffen



Silvester-  
Stimmung

Das, was Sie dazu gebrauchen, finden  
Sie preiswert und in bester Qualität bei

Wilhelm Ekkenga WEINHANDLUNG  
EMDEN, Große Straße

**Zu Silvester**  
empfehle:  
Gefüllte Berliner und  
Neujahrskuchen.  
Dampfbücherei  
B. van Hove, Emden,  
Wolthuser Landstraße 11.

**Zu Silvester  
und Neujahr!**

Feinster Jamaica-Rum-Verschnitt 38% ... Fl. 2.15, 2.40  
40% ... Fl. 2.75  
Batavia-Arrak-Verschnitt  
40 Vol.-% ... Fl. 2.80  
Rivich mit Rum ... Fl. 2.-  
sowie sämtl. anderen Liköre  
von 2.25 an  
Weinbrand 38% ... Fl. 2.90  
Weinbrand-Verschnitt  
38% ... Fl. 2.40, 2.-  
Doornkaat 45% ... Liter 3.50  
Doornkaat, Bom großen Feß  
Liter 2.60  
Branntwein 35% Liter 2.25  
Branntwein 32% Liter 1.95

**Für den Rumsch:**  
Rotwein ... Fl. 0.70, 1.-  
sowie sämtl. anderen Weine  
preiswert

**H. Tuinmann, Emden**  
Tel. 2029, Mühlenstraße 66

Zu Silvester empfehle ich den  
guten Flensburger

**Rum-Verschnitt**  
38% Fl. 2.40  
40% Fl. 2.60  
45% Fl. 3.20

Arrak ... 40% Fl. 3.00  
**Liköre:** Cherry Brandy,  
Blutapfelsine, Goldwasser,  
Karsen-Brannwien usw.  
Fl. 2.50

Echter Weinbrand, mild, Fl. 3.-  
**Georg Buss**  
Zw. bd. Märkten 1, Tel. 3778

**Spirituosen  
und Weine**

in reicher Auswahl zu  
niedrigen Preisen empfiehlt  
**D. Jacobs, Emden**  
Graf-Ulrich-Straße 16.

**Zu Silvester blutr. Seefische!**

2-4 Pfd. Kochschellfisch Pfd.  
23 Pfg., Rotbarschfild Pfd.  
40 Pfg., II Bratheringe Pfd.  
12 Pfg. usw., la Räucherwaren,  
Marinaden und Delikatessen,  
Mayonnaise, Fleischsalat Pfd.  
1.30 RM., Heringsalat Pfd.  
1.- RM., Emden Vollenhinger  
Stück 5 Pfg.

**D. Witten / Fischhändler**  
Emden, Adolf-Hitler-Straße.

**Gebrüder Ekkenga**

EMDEN

Weingroßhandlung Likörfabrik

empfehlen ihre  
Markenerzeugnisse

Egadin = Weinbrand  
Original Pevané = Liköre

**Für die kalte Jahreszeit empfehle**

Batavia-Arrak, Jamaica-Rum  
Branntwein, Weinbrand und  
Liköre in bekannter Güte

**N. Henl, Emden** Große  
Straße 44

**Weine  
und Spirituosen**  
preiswert

**Friedrich Janssen**

(vorm. Eibo Janssen)  
EMDEN / Skagerrakstraße 23

**Zu den Feiertagen**

nur **Fisser-  
Liköre**

In allen einschlägigen  
Geschäften erhältlich!

**W. J. Fisser / Emden**

Likörfabrik - Gegr. 1845  
Neu: Mokka-Krem

**Empfehle zu Silvester**

Berliner Pfannkuchen, Spritzgebäckenes, Feigwaffeln  
und Kleingebäck.  
B. Barfs, Dampfbücherei und Konditorei, Emden,  
Telephon 2988.

Zu Silvester empfehle:  
ff. Spritzkuchen, Berliner mit verschiedenen Füllungen.  
Und zum Neuen Jahr:  
Meine Sonntagstorten zu 2.- RM sowie Kleingebäck.  
Konditorei Grusjewski, Emden, Wilhelmstr. 21, Tel. 2134.

**Zum Silvester** Bouillon, Bock- und  
Köhlers Friesenwürstchen  
lose und in Dosen in bekannter Güte sowie prima  
Rind- und Schweinefleisch  
**Hermann Köhler, Schlachtermeister**  
EMDEN, Am Bollwerk 8, Telefon 2324



- auch Weinbrand, Rum u. Wein  
kauf im Tho-Ga-Laden ein!

**Zum Silvester  
Spirituosen**

Weinbrand	Verschnitt	Preis
Jamaica Rum	"	"
Batavia-Arrak	"	"
Branntwein 32%	Ltr.	2.00
Doornkaat 40%	"	3.00
Doornkaat 45%	"	3.50
Vom großen Feß 35%	"	2.50

**Hamburger-Kaffee-Lager**  
**Thams & Gar's**  
**Paul Düver**

Aurich Emden Leer Esens  
Norden Weener Wittmund



**Für Silvester billiges Weinangebot!**

Rotwein (Glühwein)	0.80 RM
Franz. Rotwein	1.25 RM
1934 Bockenheimer	0.70 RM
1933 Niersteiner Domthal Natur	1.10 RM
1933 Liebfraumilch	1.25 RM
1934 Kinheimer Rosenberg	0.80 RM
1935 Lieserer Schloßberg Natur	1.05 RM
1934 Wehlener Sonnenuhr Natur	1.25 RM
Tarragona	0.85 RM
Insel Samos	1.- RM
Griechischer Muscat	1.- RM

Rum, Arrak und andere Spirituosen zu bekannt billigen Preisen.  
**Weingroßhandlung Piqueurhof, Aurich**  
Restaurant Piqueurhof: Große Silvesterfeier!

**Zu Silvester!** Spirituosen und Weine  
Jamaika-Rum  
und Arrak-Verschnitte

**„Feine Liköre“**  
Doornkaat, Branntwein und Klaren in bekannter Güte  
Preise billigst!

**Hugo Thien / Aurich**

**Doornkaat  
Weinbrand  
Liköre und  
Weine**  
von der

Spirituosen-Handlung  
**Th. Schroeder**  
Aurich, Ecke Hafenstraße

**Empfehle  
zu Neujahr**

Jama-Rum-Verschnitt 38%	= 2.50
" " 40%	= 2.50
" " 45%	= 2.85
Bat.-Arrak-Verschnitt 38%	= 2.50
" " 40%	= 2.75
" " 45%	= 3.00
Branntwein	per Liter 2.00
Sämtliche Liköre per Flasche	2.50

Rotwein für Grog, Weißwein  
und Süßwein äußerst billig.

**C.H. Dinkgräve**  
Aurich

Tarragona	Fl. 0.95
Samos	Fl. 1.00
Portwein	Fl. 1.50
Rum-Verschn. 38 u. 40%	2.40 2.50
Arrak-Verschn. 38 u. 40%	2.40 2.90
Weinbr.-Verschn. 38%	Fl. 2.20
Weinbr.-Extra-Verschn.	Fl. 2.75
Apfelwein	Fl. 0.40
Rotwein f. Glühwein	Fl. 0.80
Weißwein	Fl. 0.90
Doornkaat 45%	Fl. 3.50
Bom großen Feß	Fl. 2.50

Preise ohne Glas!

**L. Schmeda, Aurich,**  
Dierstraße 1.

**Kappen?**

**Snoet, Esens**  
Hindenburgstraße

**Scherzartikel u.  
Feuerwerkskörper**

zu Silvester  
in großer Auswahl.  
Med. Drogerie

**Karl Baackhöfer, Esens**

**Zu Silvester und Neujahr**

empfehlen  
sämtl. Spirituosen  
und Weine  
billigst.

**Gebr. Willms, Esens.**

**Knetwaffeln  
Neujahrskuchen  
la Berliner**  
Bäckerei  
**Holtema, Norden.**  
Ferntel 2504.

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 304

Mittwoch, den 30. Dezember

1936

## Leere Welt und Land

Leer, den 30. Dezember 1936.

### Gestern und heute

Es gibt Zeitgenossen, die niemals mit dem Wetter zufrieden sind, es gibt gottlob andere, die zufrieden sind, wenn das Wetter beständig bleibt. Letztere können sich voraussichtlich jetzt erst wieder einmal längere Zeit ausgiebig freuen denn es scheint „beständig“ Regenwetter zu geben. Mit scheußlichem Nieseln fing es gestern an, nachdem um Mittag noch goldener Sonnenschein frühlingmächtige Lichter über die Landschaft gezaubert hatte, und wenn es erst einmal „fuchtig“ bei uns wird, dann wissen wir ja aus Erfahrung Bescheid. Der alte Regenmantel löst den neuen vom Weihnachtsmann gebrachten Wintermantel wieder einmal ab und Gummischuhe und Regenmäntel steigen im Kurs. Skeptische Menschen sagen allerdings „Wintern“ — und sie freuen sich, wenn Wetterpropheten wieder einmal gründlich hereinfallen (die Schlechtwetterpropheten freuen sich darüber selbst allerdings wohl auch) — aber, aber, die „Regenwider“ scheinen doch wohl Recht zu behalten. Sie haben ja auch schon Recht, wenn es nicht regelmäßig gießt, sondern wenn es einfach nur naß und trübe bleibt. Leider wird die weitere Ausbreitung der Grippe, die in diesem Winter nun schon so viele ordentlich gepackt hat, durch das augenblickliche Wetter auch wieder stark gefördert. Man muß sich durch den grauen Himmel nur nicht die Gedanken grau färben lassen; wenn man sich vornimmt sich nicht untertrügen zu lassen, dann kann einem so leicht das üble Wetter nichts anhaben. Freude bringt Lebenskraft das hat uns schon „KdZ“ nun seit Jahr und Tag gelehrt.

Freuen darf man sich über einen Vorfall, der sich jetzt in Leer ereignete und der beweist, daß anständige Gevinnung und Ehrlichkeit ein Grundzug des guten Charakters gerade auch derjenigen Volksgenossen ist, die das Schicksal weniger ausgiebig mit irdischen Glücksgütern bedachte. Am Heiligabend hatte ein Milchfahrer einen größeren Geldbetrag — etwa einhundert Mark — unterwegs verloren und das Geld trotz allen Nachsuchens nicht wieder finden können. Er ging zur „KdZ“ und gab eine Verlustanzeige auf. Gestern meldete sich nun ein in einem hiesigen Betrieb beschäftigter Arbeiter, der das Geld gefunden hatte, um es dem Eigentümer wieder zuzustellen. Durch die Anzeige aufmerksam gemacht, hatte er auf allen Wegen aufmerksam um sich geschaut und dabei den verloren gegangenen Betrag aufgefunden. Der Vorfall beweist außerdem erneut, wie wichtig es ist, sorgfältig täglich die Zeitung zu lesen, ihre Mittlerrolle war auch in diesem Falle klar erwiesen.

Freuen darf man sich auch darüber, daß zur Hebung der Verkehrssicherheit und zur reibungslosen Abwicklung des Verkehrs in engeren alten Straßen unserer Stadt das Parken verboten worden ist. Es gibt hier berart enge Stellen in den Straßen, daß es zeitweise wirklich gefährlich war, den Bürgersteig zu benutzen, wenn an den Seiten Kraftwagen parkten, Fußwörter hielten und sich durch diese Enge dann auch noch Lastkraftzüge mit Anhängern durchschlangelten, wobei die breit ausladenden Wagen noch überhingen und so die Fußgänger, die sich an den Häuserwänden entlang drücken mußten, oft erheblich gefährdeten. Es ist gottlob durchgegriffen worden, bevor sich erst schwere Unfälle ereigneten, die mit dem ständigen Anwachsen des Verkehrs sonst auf die Dauer doch wohl nicht hätten vermieden werden können.

Verkehr herrscht übrigens auch in der letzten Zeit wieder in vermehrtem Maße in unserer Hafen. Neben dem laufenden Güterumschlag ist es besonders viel Baumaterial und Massware anderer Art, die hier angebracht und von hier aus weiter befördert wird. Von Eisgang waren die Wasserstraßen hier in diesem Winter bislang ja verschont, so daß die Schifffahrt keine Unterbrechungen erlitt.

Am Abschluß des alten Jahres ist die Glücksfrage für das kommende Jahr eine viel erörterte. Mancher einer bemüht sich, auf dem Wege des Orakels jener launischen Dame, die wir Glück nennen, in die Karten zu schauen. Andere wieder halten es mit den erprobten Glückssymbolen, wie Glücksschweinchen, Kleeblätter, Schornsteinfeger oder Hufeisen, mit denen sie das Glück gnädig stimmen möchten. Wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß diese Zeichen in diesem Jahre nicht gleichwertig sind, ja, wir können sogar allen Volksgenossen einen sicheren Tipp für das Glück geben. Wir haben nämlich in Erfahrung bringen können, daß das Glück sozusagen in geheimer Abmachung mit dem KdZ die heute und morgen auf den Straßen und Plätzen veräußerten Glücksschweinchen zu den allein wirklichen Glückssymbolen erklärt hat. Niemand veräume es darum, sich dieses in doppelter Hinsicht „amtliche“ Glücksschweinchen zuzulegen.

Derend de Bries im Rundfunk. Am Montag, dem 4. Januar, wird der Reichsender Hamburg aus Ostfriesland berichtet von 17 bis 17.45 Uhr wird er unter dem Kennwort „De Wind van de See, de weicht over n Die!“ Dichtungen von Berend de Bries senden, von ihm selbst gelesen. Die verbindenden Worte spricht Heinrich Andresen.

### Sonnen- und Mondfinsternisse 1937.

Obwohl sich zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondverdunkelung im kommenden Jahr einstellen werden, ist für uns Mitteleuropäer das anbrechende Jahr finsternisfrei, da keine der Erscheinungen innerhalb der deutschen Grenzen sichtbar sein wird. Die totale Sonnenfinsternis vom 8. Juni ist nur im Bereich des Stillen Ozeans zu sehen, die am 18. November folgende teilweise Mondfinsternis ist nur den Nordwesteuropäern in Sicht, und die letzte Finsternis, eine ringförmige Sonnenfinsternis, ist wiederum eine Angelegenheit der Länder um den Stillen Ozean. Zu den Finsternissen kann noch der Merkurdurchgang vor der Sonne am 11. Mai gerechnet werden, der aber ebenfalls in Mitteleuropa unsichtbar bleibt. Von Sternbedeckungen durch den Mond sind eine solche des Planeten Mars am 17. Juli und eine der Venus am 3. August zu erwarten. Diese beiden Erscheinungen können in einigen Teilgebieten unseres Vaterlandes gesehen werden.

### Küstenfischer müssen das Küstenpatent machen.

Seit langen Jahren ist die Frage der nautischen Ausbildung unserer Küstenfischer stark vernachlässigt worden. Erst die nationalsozialistische Regierung bemüht sich, hier Ordnung und Fortschritte zu schaffen. Bis zum 1. April kommenden Jahres müssen alle Fischer, die die Linie Altdorferhörn-Watsum nach See zu überschreiten, das nautische Patent für Küstenfahrt haben. Zu dem Zwecke werden voraussichtlich auch die älteren Fischer noch eine besondere Prüfung an der Seefahrtsschule in Leer ablegen müssen. Die jüngeren werden auf der Seefahrtsschule selbst nautisch ausgebildet und erhalten dann nach ordnungsmäßiger Prüfung ihr Patent. Für die Entwicklung der ostfriesischen Küstenschifffahrt ist diese Neuordnung von größter Bedeutung, da der gut ausgebildete junge Fischer weit eher in der Lage ist, aus eigener Kraft seinen Kurs weiter zu steuern. Tüchtige Ausbildung ist Voraussetzung für einen fortschrittlichen Ausbau der heimischen Küstenschifffahrt.

### Private Kraftfahrzeug-Überwachung.

Alle Unternehmer und Unternehmungen, die sich mit der Überwachung von Kraftfahrzeugen als besonderem Gewerbebetrieb befassen, werden nach einer Anordnung des Reichsverkehrsministers zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Belange in einer Sondergruppe „Private Kraftfahrzeug-Überwachung“ in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe aufgenommen.

Die Sondergruppe ist unmittelbar dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe unterstellt. Sie umfaßt alle gewerblichen Unternehmen zur sachmännischen Untersuchung von Kraftfahrzeugen auf wirtschaftliches Arbeiten und betriebliche Führung, zur Überwachung der von dritter Seite auszuführenden Instandhaltungsarbeiten an Kraftfahrzeugen sowie zur Beratung von Kraftfahrzeughaltern in mit der Kraftfahrzeughaltung zusammenhängenden Fragen. Alle hierunter fallenden Unternehmer und Unternehmen haben sich zum Zweck ihrer Erfassung alsbald bei dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 9a, anzumelden. Nichtanmeldung ist unter Strafe gestellt.

Nicht unter die Anordnung fallen Unternehmen der Industrie, des Handels und des Handwerks, die sich mit der Herstellung, mit dem An- und Verkauf und mit der Instandsetzung von Kraftfahrzeugen befassen, es sei denn, daß sie die Kraftfahrzeugüberwachung als besonderes Gewerbe betreiben. Nicht unter die Anordnung fallen ferner Unternehmen, die sich mit der Überwachung von Parkplätzen befassen, ferner die mit der Kraftfahrzeugprüfung befaßten Technischen Überwachungsvereine (Dampfkesselüberwachungsvereine).

## Der Fettbezug ab 1. Januar 1937

### Bekanntmachung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Die Bezirksgruppe Niedersachsen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, Hannover, teilt folgendes mit:

In den beiden Tagen vor dem Feste sind allen ordnungsmäßig gemeldeten Nahrungs- und Genussmittel-Einzelhändlern einschließliche Milchverteilern Anleitungen für die Handhabung der Kundenlisten für Butter zugegangen. Daraus kann jeder Einzelhändler ersehen, wie er bei der Anlage der Kundenlisten zu verfahren hat.

Es besteht bei den mehr als 22 000 versandten Kundenschreiben die Möglichkeit, daß der eine oder der andere Einzelhändler durch Versehen beim Versand oder durch den an sich wegen der Festtage überlasteten Postverkehr nicht in den Besitz dieser Mitteilung gekommen ist. Andererseits haben selbstverständlich alle Einzelhändler, die entgegen den gesetzlichen Vorschriften bei der Fachgruppe sich zu melden unterlassen haben, keine Mitteilung bekommen.

Jeder, der also keine Mitteilung über die Anleitung zur Handhabung der Butter-Kundenlisten bekommen hat, meldet

## Winternitzwerk 1936-1937



### Am Reisebüro erfährt man:

Daß vom 23.—31. Januar 1937 die Internationale Winterwoche 1937 in Garmisch-Partenkirchen stattfindet. Daß 12 Karten einer Bildreihe der Reichsbahn-WSW-Spendenkarten zu einem Bild zusammengelegt werden können (z. B. das Reisen mit dem Dönerwagen auf dem Anlippeidamm / Auf der Reichsautobahn usw.) Daß eine Studien- und Erholungsreise nach Nordbrasilien Gelegenheit gibt, zwei Wochen auf dem Amazonas-Strom durch die Urwälder Brasiliens zu fahren. Daß zur „Grünen Woche“, die vom 29. 1.—7. 2. 1937 in Berlin stattfindet, Sonntagsrückfahrkarten zu den Sonntagen 31. 1. 37 und 7. 2. 1937 mit Gültigkeit von Sonnabends 0 Uhr bis Montags 24 Uhr im Umkreis von 250 Kilometer ausgegeben werden.

### Starker Schleppzugsverkehr auf der Ems.

Nachdem nun die Weihnachtstage vorüber sind, an denen die meisten Schiffe festgelegt hatten und die Befragungen fast ausschließlich nach Hause gefahren waren, hat in Anbetracht der bevorstehenden Sperre des Dortmund-Ems-Kanals der Schleppzugsverkehr Anfang dieser Woche so stark eingekehrt, daß bei Flutzeit die ganze Emsstrecke von Dikum bis über Terborg hinaus mit Schiffen belegt ist. Da ruhiges Wetter herrscht, können die meisten Schleppzüge die Fahrt über Dikum nehmen. Wie verlautet, wird bei der zu reparierenden Schleuse Bollingerfähr am 4. Januar noch geschlossen werden. Da auch die Reparaturarbeiten an den oberhalb Bollingerfähr liegenden Schleusen etwa 14 Tage in Anspruch nehmen werden, wird auch die Zufahrt vom Küstentanal, vom Industriegebiet aus, für diese zwei Wochen lahmgelegt.

013. **Bademoor.** Noch einmal Weihnachtsglanz. Wie alljährlich, so übte auch diesmal die von unserer Schuljugend mit ihrem Lehrer veranstaltete Weihnachtsfeier, die in diesen Tagen bei Gastwirt Eints stattfand, starke Anziehungskraft aus, so daß der festlich geschmückte Saal die Besucher kaum zu fassen vermochte. Die Darbietungen der Kinder, umrahmt von gesanglichen Vorträgen, versetzten die Teilnehmer noch einmal wieder in rechte Weihnachtsstimmung.

013. **Ishove.** Unterm Tannenbaum bei den alten Soldaten. Unsere Kriegerkameradschaft feierte am Sonntag in althergebrachter Weise das Weihnachtsfest. Unter dem im festlich geschmückten Saal des „Freiheitshof“ aufgestellten großen Weihnachtsbaum versammelten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtsliede hielt der Kameradschaftsführer eine kurze Ansprache. Er wies darauf hin, daß durch die Taten unseres Führers das deutsche Volk in Ruhe und Frieden Weihnachten feiern könnte, während jenseits der Grenzen vielerorts der Kommunismus Mord und Schrecken verbrühte. Er begrüßte besonders die Urlauber der Wehrmacht. Auch Pastor Büchner hielt eine Ansprache. Dann folgten in hübscher Reihenfolge Reigen, Gedichtvorträge und ein Märchenpiel. Als zum Schluß der Weihnachtsmann mit allerlei Gaben im Saal erschien, erreichte die Freude der Kinder ihren Höhepunkt.

013. **Logabirum.** Der Männergesangsverein hielt gestern Abend seine Jahreshauptversammlung ab, in der der Vereinsleiter und seine Mitarbeiter in ihren Ämtern auch für das neue Jahr bestätigt wurden. Dem Kassensführer wurde nach Erstattung des Rechnungsberichts Entlastung erteilt. Notwendig gewordene Satzungsänderungen wurden angenommen. Das Stiftungsfest wird Mitte Januar veranstaltet werden.

013. **Logabirum.** Jagdglück hatte der Bauer Eimo Cramer von hier, der gestern zwei Rehe durch zwei aufeinander folgende Blattschüsse zur Strecke brachte.

013. **Neermoor.** Immer noch Viehverladungen. Auf der Viehrampe herrschte wieder einmal Hochbetrieb. Es kamen wieder etwa 500 Tiere zur Verladung, die in zehn Reichsbahnwagen die hiesige Station verließen. Einen großen Anteil daran hat der Kälberverband.

013. **Neermoor.** Monatsappell der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Neermoor und Umgebung hielt am Dienstagabend ihren diesjährigen letzten Monatsappell ab. Der Kameradschaftsführer gab zunächst die neuesten Eingänge bekannt. Dann wurde eines Mitglieds der Kameradschaft, des Kameraden Detert Tammen in Neermoor-Kolonie gedacht, der 93 Jahre alt geworden war. Die Kameradschaft hatte bereits den Veteran durch eine Würdigung geehrt, die ihm auch ein Geschenk überreichte. Das bevorstehende Winterfest wurde dann besprochen. Die Absicht, es im Januar 1937 abzuhalten wurde aufgegeben, da für Januar bereits zwei andere Feste hier vorgezogen sind. Deshalb soll das Fest der Kriegerkameradschaft im Februar stattfinden. Zum Schluß forderte der Kameradschaftsführer die Anwesenden auf, immer noch mehr an den Kundgebungen der NSDAP teilzunehmen und sich in jeder Weise für das Winterhilfswerk einzusetzen.

013. **Stieffellamperfehn.** Ein alter Segelschiffskapitän feiert seinen 84. Geburtstag. Am 1. Januar kann der hier allgemein beliebte alte Seefahrer D. Diersmann seinen 84. Geburtstag in voller Frische feiern. D. ist einer von den wenigen hier noch lebenden Segelschiffskapitänen. Er ist am 1. Januar 1853 in Boelzetelerfehn geboren, schon als 13-jähriger Junge ging er zur See. Später besuchte er die Seefahrtschule in Timmel. Lange Jahre befuhr er als Kapitän die Meere, wovon er noch in interessanter Weise zu erzählen weiß, daß man ihn stundenlang anhören möchte. Im Jahre 1900 verlor er bei einem Zusammenstoß auf der Elbe seinen Segler. In den letzten Jahren seiner langen Fahrzeit fuhr er die Ruff „Harmonie“ der Fa. Bruns-Beer. Ein Jahr vor Kriegsausbruch, als die Segelschiffahrt immer mehr zurückging, nahm unser Kapitän seinen Wohnsitz. Trotz seines hohen Alters ist er noch immer rastlos auf seiner Besatzung tätig. An Ehrungen und Glückwünschen wird es dem alten Fahrersmann an seinem Wiegenfeste bestimmt nicht fehlen.

013. **Stieffellamperfehn.** Glück im Unglück. Als am Montag ein hiesiger Milchfuhrmann mit vollbeladenem Wagen von der Molkerei zurückkam, brach in der Nähe des Kanals ein Rad des gummibereiteten Wagens. Um Haarsbreite wären fast sämtliche Kannen vom Wagen in den Kanal gerollt. Auf einen schnell herbei geholten Wagen mußten die Kannen umgeladen werden. — Hühnerräuber. In letzter Zeit machten Missetäter sich bei verschiedenen Hühnerbesitzern in unliebsamer Weise bemerkbar. Vor einigen Tagen gelang es dem hiesigen Einwohner H. einen ausgewachsenen Hais zu fangen.

013. **Timmel.** Vom Sport. Am vergangenen Sonntag hatte sich unsere 1. Jugendmannschaft zum Freundschaftsspiel nach Leer begeben, um gegen Germania Jugend B. anzutreten. Die Hiesigen mußten allerdings eine Niederlage 2:1 hinnehmen, da mit Ertrag im Sturm gespielt wurde. Am 10. Januar fährt die Jugendmannschaft von Vorwärts-Timmel nach Aurich, um das Rückspiel gegen Aurichs Jugendmannschaft auszutragen. Bei dem ersten Spiel blieben die Auricher mit 3:1 Sieger.

013. **Weenermoor.** Die Straße wieder frei. Die wegen Straßenbauarbeiten verhängte Sperrung der Straße zwischen Leer und St.-Georgswold ist wieder aufgehoben worden, nachdem die Arbeiten fertiggestellt worden sind.

### Wasserstandsbesuch und Umgebung

#### Kriebwagenverkehr Ishove-Weitrhauderfehn

013. Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, wird die Kleinbahn Ishove-Weitrhauderfehn auf ihrer Strecke einen Kriebwagenverkehr einrichten. Der Wagen wurde bereits in Auftrag gegeben. In dem neuen Wagen werden 56 Sitzplätze vorhanden sein. Mit zwei Benzinmotoren soll er getrieben

## Förderung der Hafenausbauarbeiten in Weener

Tagung der Stadträte und Ratsherren.

013. Gestern fand im Sitzungssaal des Rathauses eine gemeinsame Beratung der Stadträte und Ratsherren statt, in der eine Reihe wichtiger Angelegenheiten zur Besprechung und Erledigung anstand.

Die erste Vorlage der Tagesordnung befaßte sich mit dem

### Ausbau des Hafens

in Weener. Bürgermeister Klinkenberg begrüßte zunächst die beiden neu eingetretenen Ratsherren Hermann Bunt und E. Wolthuis. Sodann äußerte sich der Bürgermeister ausführlich über die Vorgehensweise des Hafenausbaus. Er betonte, daß große Schwierigkeiten hätten überwunden werden müssen, bevor es der gemeinsamen Arbeit von Partei und Staat gelungen sei, das notwendige Werk des Ausbaus sicher zu stellen und zur Ausführung zu bringen.

Zur Ausführung und Vergabe der Arbeiten wurde vom Bürgermeister folgendes ausgeführt: Die Vergabe der Arbeiten erfolgte in vier Losen. Dafür meldeten sich sieben Unternehmer. Die Lose 1—3 (Kamm-, Pflaster- und Kanalarbeiten) wurden dem Tiefbauunternehmer Jto Müller-Neufeld übertragen. Los 4 (Baggerarbeiten) wurde noch nicht vergeben. Die gesamten der Firma Müller übertragenen Arbeiten (Lose 1—3) werden voraussichtlich bis zum 1. April beendet sein. Es sind insgesamt etwa 12000 cbm Erde auszuheben bzw. fortzuschaffen. Wegen der Ausführung der Arbeiten wird der Hafen in unbeschreiblicher Zeit auf zwei Monate für den Schiffsverkehr gesperrt sein.

Da die Einfahrt zum Hafenbecken eine Drempeltiefe von 1,83 Meter aufweisen wird, können auch größere Schiffe den Hafen ungehindert und ungefährdet anlaufen. Durch die Durchführung des großen Hafenausbausprojekts wird hier, zumal jetzt im Winter in der Landwirtschaft eine gewisse Arbeitslosigkeit saisonbedingt ist, eine merklige Entlastung eintreten. Zu den Arbeiten werden nur Arbeitskräfte aus dem Reiderland bzw. dem Kreis Leer eingestellt werden. Es werden sich voraussichtlich 3000—5000 Tagewerke zu bewältigen sein. Als technischer Berater des Hafenausbaus wurde Oberbaurat Müller-Bremen gewonnen. Durch die Freilegung der alten Kajungswände, wo sich die Schlupf-

werden. Auch für eine zweckmäßige Unterbringungsmöglichkeit für Gepäc und Stückgüter wurde Sorge getragen.

Wenn der Kleinbahn auch durch die Anschaffung des Wagens große Kosten entstehen, so lassen sich doch im Verkehr erhebliche Verbesserungen erzielen, voraussichtlich wird die Ausgabe für die Anschaffung des Triebwagens sich außerdem in kurzer Zeit bezahlt machen.

013. **Langholt.** Treibjagd. In der hiesigen Jagd wurde gestern ein erfolgreiches Treiben durchgeführt. Zehn Jäger konnten 38 Hasen und einen Fasan erlegen. Jagdkönig wurde Jäger Wbo Meyerhoff aus Holterfehn mit 8 Hasen. Ein Fuchs wurde geschiet, konnte jedoch nicht geflohen werden. Der rote Strauchritter, anscheinend ein erfahrener Bursche, drückte sich rechtzeitig, als er merkte, daß „dicke Luft“ herrschte.

013. **Aus dem Oberleibingerland.** Eine arge Ratten- und Mäuseplage macht sich in unserer Gegend unangenehm bemerkbar. Die Ratten unterhöheln vielfach den Boden und fuchen mit Vorliebe die Schweinehaltungen auf. Sehr schädlich wirken die Tiere in den noch ungedroschenen Kornvorräten. Ein wirksames Mittel, diese Schädlinge aus den Kornbeständen fern zu halten, soll darin bestehen, daß man beim Einbringen der Ernte dann und wann etwas Sand einstreut. Man behauptet, daß der feine Sand den Tieren in die Augen dringende Sand sie in ihrer Tätigkeit stört.

013. **Steenfelde.** Hohes Alter. Frau Harmine Junter, geb. Haal, Wulferberg, begeht heute ihren 84. Geburtstag. Sie erfreut sich noch außergewöhnlicher Rüstigkeit. Frau Junter hatte insgesamt sieben Kinder, von denen zwei Söhne im Kriege gefallen sind. Der Posaenorchor wird heute auch erscheinen und sie durch einige Choräle erfreuen.

013. **Völlen.** 84 Jahre alt wurde Weihnachten der Schmiedemeister Bogel, hier.

013. **Völlen.** Die große Kirchenglocke gesprengt. Beim Läuten für einen verstorbenen Gemeindeglieder am Montag trat plötzlich an der großen Kirchenglocke ein Sprung auf, so daß das Läuten wegen der Gefahr des gänzlichen Zerfallens der Glocke eingestellt werden mußte. Die gebrochene Glocke, die größte der beiden in der hiesigen Kirche befindlichen Glocken, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Ihr Alter wird mit 300 Jahren angegeben; sie ist in früheren unruhigen Zeiten einmal gestohlen gewesen und später wieder in den Besitz der Gemeinde gelangt. Wie verlautet wird die Glocke in nächster Zeit abgenommen werden, damit sie umgegossen werden kann.

013. **Völlenerfehn.** Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Dieser Tage ereignete sich beim hiesigen Orte in der Straßenbiegung vor Steenfelde ein Verkehrsunfall, bei dem allerlei Sachschaden angerichtet wurde. Ein aus Richtung Papenburg kommender Bramscher Kraftwagen, der von einer Frau gesteuert wurde, hatte mit großer Geschwindigkeit die Kurve genommen und stieß dabei mit einem aus Richtung Leer kommenden Papenburger Kraftwagen zusammen. Der Bramscher Wagen erlitt dabei derart schwere Beschädigungen, daß er abgeschleppt werden mußte, während der Papenburger Wagen nach dem Instandsetzen der verbogenen Teile seine Fahrt fortsetzen konnte.

### Tyrolerklub der „OTZ“

1. Jugend BfL. Sportfreunde—1. Jugend „Union“ Weener 4:1 (1:0)

013. In Weener mußte die Jugend der „Union“ die Ueberlegenheit der erfahrungsgewählten Sportfreunde anerkennen. Obwohl die Weener Jungen körperliches Uebergewicht hatten, war Papenburg spieltchnisch eine Klasse besser. Die Platzverhältnisse waren wenig gut. Da der Schiedsrichter von Flachsmeer nicht erschienen war, leitete ein Mitglied der „Union“ das Spiel einwandfrei. Vorstößen waren für Papenburg je zweimal Almteppen und Tötens.

winkel zahlreicher Ratten befanden, ist eine Gefahr für die anliegenden Häuser entstanden, auf die die Bewohner dieser Häuser aufmerksam gemacht werden.

Stadtrat Luyken berichtete dann über den gegenwärtigen wirtschaftlichen

### Stand des Elektrizitätswerkes der Stadt.

Die Rentabilität des G-Werkes sei im letzten Jahre auf eine feste Grundlage gestellt worden. Durch den neuen Betriebsleiter sind verschiedene Verbesserungen im Licht- und Stromlabel der Stadt vorgenommen worden. Der Verlust an Strom bei Störungen und ähnlichen Anlässen wurde gegenüber früher auf ein Minimum herabgedrückt. Das Lichtleitungsnetz der Stadt wurde bis nach Smarlingen ausgebaut. In diesem Jahre wurden im Bereich des Elektrizitätswerkes Weener zwei Transformatorstationen neu überholt. Es wurden 100 Lichtmasten gesetzt und insgesamt 56 Hausanschlüsse neu angelegt. Ferner wurde die Straßenbeleuchtung der Stadt bedeutend verbessert. Trotz finanziellen Ausfalls für die Stadt wurde der Tarif für Lichtstrom von 55 auf 48 Pfg. pro Kilowatt heruntergesetzt. Stadtrat Luyken sprach die Hoffnung aus, daß dieser Ausfall für die Stadt durch Mehrverbrauch wieder ausgeglichen werde.

### Grundstücksverkäufe und Siedlungsweisen.

Als dritte Vorlage der Tagesordnung wurde der Verkauf eines Grundstücks am Koppelwege an den Gärtner Zimmermann durch die Stadträte genehmigt. Ferner wurde der Verkauf eines Bauplatzes am Burgweg an den Kriegsbeschädigten Joh. Smidt gebilligt.

Der Obmann der DfZ, Korte, hat dann in seiner Eigenschaft als Ratsreferent um die Unterfützung der Stadt für eine hier im Frühjahr von der DfZ geplante Gruppenfiedlung. Volksgenossen (möglichst Stammarbeiter), die für diese Arbeiten Interesse haben, können sich bei der Ortsgruppe der DfZ Weener schon jetzt melden.

Nachdem vom Protokollführer, Stadtkretär Lange, die Verhandlungsniederschrift verlesen worden war, wurde die Sitzung von Bürgermeister Klinkenberg geschlossen.

### Schiffsunfälle in der Nordsee

#### Der Untergang der „Elsa“ bei Norderney.

Das Seeamt Hamburg untersuchte am Montag den Untergang des Dampfers „Elsa“ aus Kostock, der am 1. Dezember mit zehn Mann Besatzung bei Norderney ein Opfer des herrschenden Sturmes geworden war. Nur zwei Mann der Besatzung, der Matrose Barwick und der Junge Kuzner, waren von dem Hamburger Dampfer „Levensau“ gerettet worden, der Zeuge des Unglücks geworden war. Der Dampfer „Elsa“ war mit einer Ladung Kohlen von Danzig nach Cherbourg unterwegs. In der aufkommenden schweren See war bei Norderney zuerst eine Luke eingeschlagen worden und als man das Schiff umdrehen wollte, um nach der Elbe zurückzudampfen, wurde die zweite Luke zertrümmert.

Der Dampfer „Levensau“, der sich in der Nähe befand, versuchte, an das Schiff heranzukommen, was ihm zunächst auch gelang. Von der Besatzung der „Elsa“ war aber niemand auf die „Levensau“ übergesprungen. Nachdem die „Elsa“ gesunken war, konnte man nur noch die beiden Ueberlebenden retten. Die sehr eingehende Untersuchung des Seeamts wurde mit folgenden Feststellungen abgeschlossen:

Am 1. Dezember 1936 mittags ist der Dampfer „Elsa“ in der Nordsee bei Norderney im Sturm gesunken, nachdem vorher die Brücke durch die See weggerissen und Luke 1 und 2 eingeschlagen worden waren. Zehn Mann der Besatzung sind ertrunken, zwei Mann vom Dampfer „Levensau“ gerettet worden. Der Unfall ist auf höhere Gewalt zurückzuführen. Das Schiff war beim Verlassen der Elbe in sehr schlechtem Zustand, nicht überladen und gehörig bemannt. Jegendwelche Mängel hat die Untersuchung nicht ergeben. Die Hilfeleistung durch die „Levensau“ verdient Anerkennung.

### Im Nebel auf ein Stad geraten.

Der 3300 BRZ große Dampfer „Voltenhagen“ der Hamburger Reederei August Volten, der auf der Reise von Emden nach Stettin befand und den Nordostsee-Kanal durchfahren wollte, geriet am Dienstag im dichten Nebel auf der Unterelbe unterhalb Brunsbüttelboog auf ein Stad. Das Schiff stieß mit dem Heck fest. Bergungsdampfer sind zur Stelle.

### Grundabteil

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 30. Dezember A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Ausviehmarkt waren angetrieben: 235 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer sehr wenig vertreten.

Handel:	hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte langsam	500—575 Mk.
		2. Sorte schlecht	425—500 Mk.
		3. Sorte schlecht	330—425 Mk.
	hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte langsam	400—450 Mk.
		2. Sorte langsam	325—400 Mk.
		3. Sorte schlecht	260—325 Mk.
	güfte, zeitmilche u. fahre Kühe		— Mk.
	1-jährige Bullen	1. Sorte	— Mk.
		2. Sorte langsam	300—450 Mk.
		3. Sorte langsam	240—300 Mk.
	1/2-jährige Kuhkälber		— Mk.
	1-jährige Bullkälber	langsam	120—240 Mk.
	1—2-jährige güfte Rinder		— Mk.
	Kälber bis zu 2 Wochen	langsam	10—30 Mk.

Gesamtendenz: Sehr langsames Geschäft, Ueberbestand.

### B. Kleinviehmarkt.

79 Stück Kleinvieh.

Handel schlecht.

Ferkel bis 6 Wochen 5—8 RM., Ferkel von 6—8 Wochen — RM., Käufer 16—35 RM., Schafe — RM., Lämmer — RM., Ziegen — RM., magere Sauen — Pfg. für 1/2 kg.

# Rundblick über Offleinblond

## Emden

07. Zu dem Autounfall in Harsweg erfahren wir, daß die Ermittlungen der Polizei, die durch den Gendarmeriehauptwachmeister Behnen in Harsweg durchgeführt worden sind, inzwischen abgeschlossen sind. Eine Reihe von Augenzeugen ist vernommen worden. Gegen den Autofahrer ist Anzeige erstattet und diese der Staatsanwalt in Aurich zugelassen worden, die nun die Schuldfrage zu klären und die Gelegenheit weiter zu verfolgen hat.

07. Halbstarke wirkten gestern nacht. In der letzten Nacht wurde eine Bank auf dem Stadtpark losgerissen und beschädigt. Wahrscheinlich handelt es sich um Nachtschwärmer, die es nicht unterlassen konnten, Volksgut zu beschädigen. Personen, die hierüber Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Diese Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß diese Schädlinge am deutschen Volksgut gefaßt und bestraft werden.

07. Leiche gefunden. Gestern mittag wurde in Logumer Vorwerk an einem einsamen Weg die Leiche des seit Montag vor einer Woche vermißten Frau Czernowski, geb. Karsjens, die in Emden am Hauptpolderweg wohnhaft war, gefunden. Die Verunglückte ist 68 Jahre alt und litt an Krämpfen und Druck auf dem Kopf. Sie ist zuletzt auf dem Deich bei Logumer Vorwerk gesehen worden. Logumer Vorwerk war ihr Heimatdorf, und deshalb hat sie sich vielleicht gerade dort hingezogen gefühlt. Der Weg, an dem die Leiche jetzt im Graben aufgefunden wurde, ist sehr schmierig und glitschig und nur am äußersten Rande des Weges gangbar. Sie muß also von der Kante abgerutscht sein und ist dann im Graben ertrunken. Sie hielt noch ihre Handtasche in der einen und das Taschentuch in der anderen Hand. Der zuständige Gendarmeriehauptwachmeister in Aurich hat die Leiche zunächst beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft in Aurich Mitteilung gemacht.

## Aurich

07. Simonswolke. Fahrrad gestohlen. Ein Arbeitsdiener aus Hlwersehn hatte beim Hause eines Bekannten sein Fahrrad hingestellt, um an der Weihnachtsfeier der Kameradschaft bei Janßen teilzunehmen. Nach der Beendigung der Feier mußte der Arbeitsdiener feststellen, daß ihm sein fast neues Fahrrad entwendet worden war. Am anderen Morgen wurde nach dem Fahrrad gesucht, jedoch ohne Erfolg, so daß angenommen werden muß, daß es gestohlen worden ist.

## Norden

07. Verkehrsunfall. In der Hindenburgstraße wollte gestern nachmittag ein Radfahrer ein Fuhrwerk überholen. Aus der entgegengesetzten Richtung kam gleichzeitig ein Handwagen, der an einem haltenden Kraftwagen vorbeifuhr und von dem Radfahrer wahrscheinlich zu spät bemerkt worden war. Als

der Radfahrer dem Handwagen ausweichen wollte, kam er dem Fuhrwerk zu nahe und wurde von diesem erfasst und umgerissen.

07. Verurteilung. Ein nichtwürdiger Subenstreich wurde vor einer hiesigen Gastwirtschaft ausgeführt. Einige junge Burschen beschädigten die Lampen an Rädern, die zwei Schuljungen gehörten. Das Glas der Lampen wurde auf die Sättel und vor die Reifen gelegt. Als die Jungen, die an einer Weihnachtsfeier teilnahmen, heimfahren wollten, zog sich der eine Schnittwunden an der Hand zu. Außerdem wurden die Reifen beschädigt.

07. Copperhum. Mit dem Auto in den Straßengraben. Hier ereignete sich am zweiten Weihnachtsfeiertag ein eigenartiger Unfall. Ein auswärtiger Kraftfahrer, der bei der hiesigen Tankstelle Brennstoff genommen hatte, nahm beim Wiederanfahren die Kurve zu groß und geriet mit seinem Wagen in einen tiefen Entwässerungsgraben. Glücklicherweise war das Tempo noch sehr mäßig, so daß Personen bei diesem Unfall nicht verletzt wurden. Da die hiesigen Fuhrunternehmer nicht über die notwendigen Bergungsmaterialien verfügten, mußte ein Autohändler aus Emden die Bergung des Kraftwagens vornehmen.

07. Marienhase. Pferdegingen durch. Durch die Geistesgegenwart des sich hier in Urlaub befindenden Fuhrers Verh. Diefer jr. wurde hier ein größeres Unglück in letzter Minute verhindert. Das Gespann des Bauern Dirksen in Develgönne war im Begriff, von Marienhase Holz zu holen. Als es von einem Autobus überholt wurde, schauten plötzlich die Pferde und gingen durch. Einige Chauffeuräume wurden angefahren. Dadurch gerieten Federn und Planen in Unordnung. Der Kutscher hielt sich zwischen den Pferden auf der Deichsel, jeden Moment in Gefahr, abzukürzen. Dies gefährdete D. aus weiterer Entfernung. Er sprang im Eilschritt den Pferden ungeachtet der Gefahr in die Fägel und brachte das Gespann zum Stehen. Der Wagen war erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden, ein Pferd wurde leicht verletzt.

## Wittmund

07. Wieselersehn. Rüpelhafte Flegel. Ein rüpelhaftes Benehmen legten hier am zweiten Feiertagabend mehrere jugendliche Burschen, sogenannte Halbstarke, an den Tag. Der Einwohner Fr. Bl. hatte sich mit seiner Frau auf Besuch begeben, und nur die Kinder waren zu Hause geblieben. Mächtig vernahmten die Kinder ein Gepolter beim Hause und von mehreren Burschen wurde derartig an die Türen und Fenster geschlagen, daß die Nachbarn darauf aufmerksam wurden. Hiermit ließen es aber die Taugenichtse noch nicht genügen, sondern verbogen noch fast sämtliche Sturmhaken der Fenster. Erst als ein Nachbar kam, ließen sie von ihrem Vorhaben ab und ergriffen die Flucht. Erst vor kurzer Zeit wurden an einem Sonntagabend wahrscheinlich von denselben Tätern, Klinkersteine, die an der Straße lagen, auf der Straße aufgestapelt, was für die Kraftfahrer schwere Folgen hätte haben können.

## Für den 31. Dezember:

Sonnenaufgang 8.48 Uhr      Mondaufgang 20.56 Uhr  
Sonnennuntergang 16.20 Uhr      Monduntergang 10.17 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . . 0.53 und 13.29 Uhr  
Norderney . . . . . 1.13 und 13.49 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 3.55 und 16.29 Uhr  
Weener . . . . . 4.45 und 17.19 Uhr  
Westrudderfehne . . . . . 5.19 und 17.53 Uhr  
Papenburg, Schleuse 5.24 und 17.58 Uhr

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 31. 12.: Bei Winden meist südlicher Richtungen früh dießig bis neblig, tags aufsteigend und Temperaturerwartung meist über null, nachts noch leichter Frost.

Aussichten für den 1. 1. 1937: Nach im neuen Jahre noch unwinterlich.

Barometerstand am 30. 12., morgens 8 Uhr . . . . . 769,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6,0°  
Niedrigster . . . . . 24 C + 2,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitgeteilt von B. Jokubi, Optiker, Leer.

## Letztes Schiffsmeldungen

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: R. 12.: Henriette, Windrup; Maria, Gschling; Maria Rosa, Jürgens; Reptun 45, Müßig; 29. 12.: Maria, Baden; Frieda, Büscher; Cornelia Karel; R. D. 4, Gemen; Dini, Borcher; Wiebe, Ults; D. Offriesland, Wolthoff; R. 84, Wolthoff; Rhönonia 53, Bommer; Goffnung, Licht; Anna-Gelina, Peters; Gertha Johanna, de Bühr; Konfurrent, Kramer; abgelaufene Schiffe: R. 12.: Clementine, Koch; 29. 12.: Gertrud, Hartmann; Reptun 61, Witter; Minos, Wittermann; Alder, Weher; Lina, Lübbes; Conlordia, Peters; Fenna, Hartmann; Anna, Tante; Johanna, Drost; Nantina, Wlaggenburg; Anna-Maria, Schröder; Rudolf, Scheper; Netty, Grest; Baltic, Betseder.

Rapenburger Hafenverkehr.

Abgelaufene Schiffe: MS Elise, Middelburg-Rapenburg, mit Torf nach Weener; MS Thella, Scheper-Rapenburg, mit Sandbohnen nach Zandorf; Rahm Nr. 1, Scheper-Rapenburg, mit Sandbohnen nach Zandorf; Rahm Rhönonia 53, Bommer-Mannheim, nach Teilschiffung nach Leer; Motorschoner Annemarie, Reunis-Hamburg, Leer nach Groningen; Motorschoner Margrid, Behrman-Krautland, Leer nach Emden.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Gerling, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Botis & Sohn, G. m. b. H. Leer.

## Bekanntmachung.

Die Diensträume des Rathauses sind am 2. Januar 1937 geschlossen.

Der Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Stadtkasse in Leer ist wegen dringender Abschlussarbeiten ab 1. Januar 1937 an jedem Montag bis auf Widerruf geschlossen.

Leer, den 29. Dezember 1936.

Der Bürgermeister. Dreßler.

## Verloren

Verloren Geldbörse in Jilsum mit 9.50 Mk. Arbeitslosgeld. Ehel. Finder wird gebet., dies. a. d. Stempelstelle in Jilsum abzugeben

## Zu verkaufen

Der auf den 7. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft Poppinga, Warfingsfehnpolder, anberaumte

Termin zum Verkauf der Grundstücke

der Bäuerin Bertha Janssen, geb. Banger, in Neeremoor wird hierdurch auf den

11. März 1937, nachmittags 3 Uhr, verlegt.

Leer. Dr. Wumtes, Notar.

## Junge Kuh,

Februar kalbend, verkäuflich. Thees Lüken, Remels.

## Beste, flotte Kuh

zu verkaufen. Harm Poppen, Busboomsfehne.

## Beste Ferkel zu verkaufen.

Peter Schmidt, Neeremoor, Post Bagband.

## Läuferschweine

zur Zucht und Ferkel zu verkaufen.

J. G. de Wall, Iheringsfehne.

## Ferkel

hat zu verkaufen

H. Schulte, Hustedede.

## Sehr preiswert abzugeben:

1 Schlafzimmer - Einrichtung

1 Küchen - Einrichtung.

H. Zimmermann, Tischlerei, Leer, Ulrichstraße 31.

Annahmest. von Bedarfsdeckungscheinen für Ehestandesdarlehen.

Habe einen leichten Kollwagen zu verkaufen.

E. J. Blank, Leer, Westerende 25.

## Damenrad

zu verkaufen.

Corn. de Boer, Leer, Bremerstr. 32.

## Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein guterhalt. Kinderbettchen

Angebote unter £ 1092 an die OTZ, Leer.

## Stellen-Angebote

Zu Anfang Januar suche ich ein sauberes

Hausmädchen,

event. zur Aushilfe.

Frau G. Reuter, Leer, Ad.-Hillerstr. 16, Seiteneingang.

## Zu Silvester frische Würstchen und Knoblauchwürst Heinrich Steintamp, Heisfelde

## Wurm's Magen Doctor

das Beste für den Magen!

Erhältlich in den bekannten

„Edeka“-Geschäften

## Silvester

sind unsere Geschäftsräume

ab 4 Uhr nachm. geschlossen.

OTZ, Geschäftsstelle Leer

## Vermischtes Wiener-Frankfurter-Knoblauch-Würstchen

mild ges. Kasseler Rippespeer.

H. Stumpf, Leer

Westerende. Fernruf 2393.

Für Speckenticken:

Trockene Mettwurst

und fetter Speck.

August Graventein, Leer

Wilhelmstr. 106. Fernruf 2427

Zu Silvester empfehle in blutfr. Ware 1-2 kg schwere Hochschellf., 1/2 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 35 Pfg., fr. ger. Buckinge, Schellf., Makrelen, Zunderstücke, Kieler Sprotten, Aal, Marinaden, Oeßsardinen, la Heringsalat eigener Anfert., lebende Spiegel-Karpfen.

Fr. Gräfe, Rathausstr. 2884.

Zu Silvester: la Heringsalat

eigener Herstellung.

Rud. Deemhuis, Leer, Wilhelmstr. 110. Fernruf 2144.

Rauchloses

Blicklicht

für Ihre

Silvesteraufnahmen

Platten + Filme

Foto-Haus

Frik Aits

Leer, Ad.-Hillerstr. 20 Fernruf 2415

## Zu Silvester

Rotwein

von 80 Pfg. an

Portwein

Muskatwein

„Insel Samos“

Weißweine

in allen Preislagen

Kreuz-Drogerie

Frik Aits

Leer, Ad.-Hillerstr. 20 Fernruf 2415

Zu Silvester empfehle prima lebende, fette

Spiegel-Karpfen,

lebr. Hochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., ohne K. 30 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., ff. Goldbarschfilet, 35 Pfg., la Räucherfische, prima Herings- u. Fleischsalat, ff. gefüllte Heringe.

Brabandt,

Leer, Ad.-Hillerstr. 24

Telefon 2282

Empfehle ab heute nachmittags 4 Uhr

und Donnerstag prima lebende.

Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima fette

Makrelen, Schellfische, Bück., Aal, lebdr. Bratheringe, 1/2 kg 10 Pfg.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Rotwein . . . . Lfr. 90 Pfg.

Samos . . . . . Lfr. 1.30 Mk.

Folls Kruiden . Lfr. 2.40 Mk.

Branntwein . . Lfr. 2.00 Mk.

Weiß-Wein . . . Flasche 70 Pfg.

Apfelwein . . . Flasche 45 Pfg.

Feuerwerkskörper

und Scherzartikel

Rathaus-Drogerie

Joh. Hafner

Kampf dem Berderb!

Wenn Sie eine

## Bowle ansetzen

zu Silvester, dann nur mit

1935er Diedesfelder Heider

Natur

aus der Drogerie

Herm. Drost, Leer,

Flasche .85 Mk.

10 Flaschen 8.- Mk.

## Hochfeiner Heringsalat.

August Graventein, Leer

Wilhelmstr. 106. Fernruf 2427

Zu Silvester

alkoholfreie Getränke:

Rabenhorster Traubensaft, weiß

und rot, auch für Glühwein.

Donath Fruchtpunsch,

Eden Obstäfte.

Reformhaus

„Neuzeit“, Leer

Bel diesem Wetter

eine gute Flasche

Douro-Portwein

Flasche 1.80 RM.,

aus der

Drogerie Herm. Drost,

Leer (Ostr.)

Empfehle Donnerstag

junges

Rosfleisch

Martin Coers,

Leer, Neuestr. 46. Fernruf 2562

Wegen Trauer bleibt unser

Geschäft am Donnerstag

nachmittags geschlossen.

Apfeld & Co., Leer.

